Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über dnb.dnb.de abrufbar.

Die automatisierte Analyse des Werkes, um daraus Informationen insbesondere über Muster, Trends und Korrelationen gemäß §44b UrhG („Text und Data Mining“) zu gewinnen, ist untersagt.

© 2026 Alfred Grof

Verlag: BoD · Books on Demand GmbH, Überseering 33, 22297 Hamburg, bod@bod.de

Druck: Libri Plureos GmbH, Friedensallee 273, 22763 Hamburg

ISBN: 978-3-8192-4329-5

Alfred Grof

Eckpunkte der Interdependenz zwischen Verfassungs- und Verwaltungsrecht

Zugleich eine multilaterale Verständnis- und Wissensarchitektur

zur effizienten Prüfungsvorbereitung

für das Fachgebiet „Öffentliches Recht“,

im Besonderen

„Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit“

Hamburg 2026

Vorbemerkungen:

Bei der Konzeption einer Unterlage zur Prüfungsvorbereitung stellt sich – unabhängig vom jeweiligen Lernfach – immer die Frage: Wo beginnen und wo aufhören? Naturgemäß richtet sich die Antwort darauf stets nach der Art und dem jeweils spezifischen Adressatenkreis der in Betracht kommenden Prüfungskandidaten.

Die vorliegende – in **5 Abschnitte** (inhaltliche Hauptthemen), **2 Beilagen**, **2 Diagramme** und 1 **Vergleichstabelle** unterteilte – Deskription der zentralen Fragestellungen des in vielfältiger Weise miteinander verzahnten Verfassungs- und Verwaltungsrechts wendet sich vornehmlich an **Studierende**, **Rechtsanwaltsanwärter**, in Ausbildung befindliche **öffentlich Bedienstete** und sonstige Kandidaten, die in naher Zukunft eine Prüfung über das Fach „Öffentliches Recht" abzulegen haben werden.

Hauptziel der in der vorliegenden Art und Weise – soweit ersichtlich – bislang (wenn überhaupt, dann allenfalls) nur in mündlicher Form (wie z.B. in Vorlesungen oder Seminaren) vorgenommenen Vermittlung essentieller Basisprobleme ist es, diese auf das gleichsam **unumgängliche Minimum** einzugrenzen. Dies soll zum einen schon bezüglich des Umfangs (knapp 30 Seiten), zum anderen auch im Hinblick auf die Semantik (v.a. durch gelegentliche Verwendung bloßer Stichwörter) und schließlich auch in inhaltlicher Hinsicht durch eine Konzentration auf die zentralsten Themenbereiche verdeutlicht werden, ohne dabei essentielle Aspekte der solcherart angesprochenen Fragestellungen offen zu lassen. Insgesamt kann daraus aber wohl nur dann ein Gewinn gezogen werden, wenn der Anwender einerseits selbst über ein **zumindest rudimentäres Grundwissen** über das Fachgebiet des Öffentlichen Rechts und andererseits auch tatsächlich eine **ausreichende Zeit für die Vorbereitung** aufwendet und konsequent nützt. In diesem Sinne sollten zunächst die einzelnen Problemstellungen der gegenständlichen Unterlage vom Leser **möglichst präzise durchgedacht und mitvollzogen** werden; in der Folge wäre sodann erforderlich, dass der Prüfungskandidat sowohl die hier angesprochenen als auch weitere Fragen- und Themenbereiche **selbständig** (z.B. unter Hinzunahme gängiger Standardliteratur, wie etwa: *Grof*, Verfassungs- und Verwaltungsgerichtsbarkeit [Sramek, 2021]; *Perthold-Stotzner/Dalpra*, Verfsssungsrecht[3] [Manz, 2025]) **erschließt**, soweit dies für ihn aufgrund der jeweils konkreten Prüfungsanforderungen geboten bzw. zweckmäßig erscheint.

Wenngleich im Interesse der Lesbarkeit und Beschränkung des Gesamtumfanges auf entsprechende **Zitate weitgehend verzichtet** wurde, basiert diese Darstellung primär an einer **Orientierung an der (höchstgerichtlichen) Judikatur**, weil diese nicht nur für alle Berufsbilder, sondern mittlerweile auch für die universitäre Ausbildung eine vorrangige Bedeutung aufweist; dass sie demgegenüber in rechtsdogmatischer Sicht kaum Maßstäbe zu setzen vermag, weil sie ja in aller Regel durch politische (und damit außerjuristische) Wertungsinteressen determiniert ist, sollte dabei vom Leser nicht aus den Augen verloren werden.

In diesem Sinne hofft der Autor, den Benützern eine hilfreiche Basis für eine erfolgreiche Absolvierung der anstehenden Prüfung(en) an die Hand geben zu können; allfällige **Anregungen, Wünsche und Verbesserungsvorschläge** werden dankbar entgegengenommen.

01 Rechtskraft

- ➔ **Essentielle Elemente** (Wesen) einer **öffentlich-rechtlichen Rechtsnorm**: (idR) **Geltung**[1], **Verbindlichkeit**[2], **einseitig**[3]**-zwangsweise Durchsetzbarkeit**[4] → Ziel: **Rechtssicherheit** (als bedeutsamster Ausfluss des **rechtsstaatlichen Grundprinzips**)

- ➔ **Wesen** der **Rechtskraft**: Norm ist **inhaltlich verbindlich** (**materielle Rechtskraft**) und durch **ordentliche (Individual-)Rechtsbehelfe**[5] nicht mehr abänderbar (**formelle Rechtskraft**) → eine neuerliche Entscheidung in **ein und derselben Sache** (dh: soweit sich die **Rechtsgrundlage**[6] oder die **Faktenlage**[7] nicht **entscheidungswesentlich** ändert) ist nicht mehr zulässig („**ne bis in idem**“)[8]

- ➔ **Rechtskraft** (Wirksamkeit ab Erlassung, Verbindlichkeit ab Unanfechtbarkeit) gibt es nur bei **individuellen Rechtssatzformen** (→ v.a. Bescheid, Maßnahme, Erkenntnis) → alternativ-kongeniale Denkfigur bei **generellen Rechtssatzformen** (Gesetz, VO): **Prinzip des Fehlerkalküls** (= Geltung und Verbindlichkeit ab Erlassung bis Aufhebung[9])

- ➔ **Formelle Rechtskraft**: prozessual-verfahrensrechtlicher Aspekt → kein ordentlicher[10] Rechtsbehelf gg. Individualakt mehr möglich

- ➔ **Materielle Rechtskraft**: inhaltlicher Aspekt – keine inhaltliche Modifikation mehr möglich – nur der **Spruch**[11] (= die normative Anordnung des Individualaktes) wird rechtskräftig[12]

---

[1] = rechtlich existent bzw. Bestandteil der Gesamtrechtsordnung.
[2] = zwischen den Normadressaten rechtlich wirksam.
[3] Dagegen Zivilrecht: Konsensprinzip.
[4] = **Vollstreckbarkeit** mittels staatlicher Zwangsbefugnisse (belastende Normen) bzw. Vollziehbarkeit durch den Normadressaten (begünstigende Normen).
[5] Wohl aber durch außerordentliche Individualrechtsbehelfe (wie z.B. Wiederaufnahme oder Wiedereinsetzung) oder durch generelle Rechtsnormen (insbesondere: Gesetze).
[6] Beispiel: Nach der GewO war für die Erlangung einer Berechtigung u.a. die österr. Staatsangehörigkeit vorausgesetzt, sodass ein entsprechender Antrag eines EU-Staatsangehörigen abgewiesen werden musste; hat dieser Unionsbürger nach dem EU-Beitritt Österreichs neuerlich denselben Antrag gestellt, so stand die Rechtskraft einer Bewilligungserteilung nicht entgegen.
[7] Beispiel: X stellt im Alter von 17 Jahren einen Antrag auf Erteilung einer Gewerbeberechtigung – Behörde weist gem. § 8 Abs. 1 GewO ab; X stellt in der Folge im Alter von 19 Jahren neuerlich denselben Antrag – entscheidungswesentliche Änderung der Faktenlage, daher steht Rechtskraft einer positiven Erledigung nicht entgegen.
[8] Vgl. grundlegend EGMR v 10.2.2009, 14939/03: „persons inextricably linked together in space and time“ – Personen, die durch Ort und Zeit unentwirrbar miteinander verbunden sind.
[9] Ausnahme: wenn Mindestmaß an Publizität fehlt.
[10] = Rechtsmittel, das generell – also ohne Zusatzbedingungen bzw. gleichsam standardmäßig – zulässig ist.
[11] Gegebenenfalls kann es jedoch erforderlich sein, die Begründung zur Auslegung des Spruches heranzuziehen.
[12] Weder für die (ein und dieselbe) Behörde noch bei Einzelrichter- oder bei Senatszuständigkeit des (ein und desselben) Gerichts besteht in der Folge eine Bindung an die in einem konkreten Fall geäußerte **Rechtsmeinung**, weil nur der in dieser Sache festgeschriebene Spruch, nicht jedoch auch dessen Begründung rechtskräftig wird; anderes gilt nur, wenn eine Bindungswirkung der Begründung explizit gesetzlich festgelegt ist (wie z.B. hinsichtlich der Zurückverweisung gem. § 66 Abs. 2 AVG und § 28 Abs. 3 VwGVG). **Ebensowenig** besteht aus

➔ **Bindungswirkung** (Verbindlichkeit) der rechtskräftigen Individualnorm erfasst

- rechtsdogmatisch betrachtet **einerseits nur** die/das den Rechtsakt erlassen habende **Behörde/Gericht**[13], und
- **andererseits** die **Verfahrensparteien**;
- **ausnahmsweise** (bzw. in der Praxis: häufig) **darüber hinaus** auch andere Institutionen und Personen dann, wenn und soweit dies **gesetzlich explizit**[14] oder **implizit**[15] angeordnet ist

➔ **Zustellung** (bzw. mündl. Verkündung) löst Beginn der Rechtsmittelfrist aus – Eintritt der Rechtskraft erst nach ungenütztem Ablauf der Rechtsmittelfrist (**dagegen** bei **generellen** Rechtssatzformen: Eintritt der Verbindlichkeit bereits ab **Kundmachung**)

➔ Als **wichtigste Fälle** einer **Durchbrechung der Rechtskraft** gelten:

- [**Entscheidungswesentliche Änderung** der **Sach-** oder **Rechtslage** (siehe schon oben; beachte in diesem Zusammenhang: **Gleichheitsgrundsatz/Vertrauensschutz** – Gesetzgeber muss im Wege von **Übergangsbestimmungen** sog. „**wohlerworbene Rechte**" sicherstellen) → bei entscheidungsrelevanter Änderung der Sach- oder Rechtslage besteht **schon a priori keine Rechtskraftwirkung**]
- **§ 68 AVG** (Abs. 2: **rein belastende** Bescheide; Abs. 3: **begünstigende** Bescheide; Abs. 4: Strafgesetzwidrigkeit, Undurchführbarkeit od. gravierende Formalfehler)
- **Materiengesetzliche Spezialbestimmungen** (zB § 79 GewO – nachträgl. Auflagen; § 38 OöBauO: Erlöschen der Baubewilligung bei Nichtausführung [3 Jahre] bzw Nichtfertigstellung [5 Jahre])
- **Wiederaufnahme** (§ 69 AVG – Erschleichungs-, Neuerungs- und Vorfragentatbestand [§ 38 AVG])
- **Wiedereinsetzung** (§ 71 AVG – Versäumung der Rechtsmittelfrist)

➔ Bis zum Eintritt der formellen Rechtskraft: „**Schwebende Wirksamkeit**" des Individualrechtsaktes: Akt mit Erlassung **rechtlich existent** (= gültig), mit Zustellung **wirksam** (= zwischen den Normadressaten rechtlich verbindlich), aber **noch nicht vollstreckbar** (= **behördl.** Umsetzung

---

rechtsdogmatischem Blickwinkel über den Anlassfall hinaus eine Bindung an **höchstgerichtliche Entscheidungen**, was freilich nichts an der Praxis ändert, dass sich die Unterinstanzen **faktisch** an solche Entscheidungen gebunden erachten, um eine Aufhebung ihrer eigenen Entscheidungen im Rechtsmittelweg zu vermieden; im Ergebnis wird auf diese Weise **de facto** eine weitgehende **Einheitlichkeit der Rechtsprechung** und damit **Rechtssicherheit** erreicht. Freilich darf in diesem Zusammenhang nicht übersehen werden, dass die mit der B-VG-Novelle BGBl I 51/2012 propagierte **Grundidee**, eine **Hilfe für die Bürger** zu sein, mit der Verpflichtung der VwG zur Befolgung der Judikatur des VwGH, der personell zum weitaus überwiegenden Teil aus vormaligen Verwaltungsbeamten besteht (wobei dieser Aspekt zusätzlich durch ein „Selbstrekrutierungsrecht" i.V.m. einer fehlenden Parteistellung der übergangenen Bewerber abgesichert ist), im Ergebnis wieder **konterkariert** wurde, wie insbesondere auch die **geringe Erfolgsquote** der beim VwGH eingebrachten **Revisionen** zeigt.

[13] S.o., FN 12.

[14] Beispiel: dingliche Bescheidwirkung gem. § 53 OöBauO.

[15] So etwa, wenn § 14 GewO (Art. 10 Abs. 1 Z. 8 B-VG: Bundesgesetz/mittelbare Bundesverwaltung) auf die Eigenschaft als österreichischer Staatsbürger abstellt, diese Frage nach dem StbG jedoch vorrangig durch die Staatsbürgerschaftsbehörde (Art. 11 Abs. 1 B-VG: Bundesgesetz/Landesvollziehung) zu beurteilen ist; in solchen Fällen einer **expliziten/impliziten Rechtskrafterstreckung** ist die **Vorfragenregelung des § 38 AVG** besonders zu beachten!

gem. VVG) bzw **vollziehbar** (= Umsetzung durch **Partei**) → **Ausnahme**: Behörde schließt die aufschiebende Wirkung einer allfälligen Beschwerde (schon im Bescheid oder nachträglich) aus oder die Partei erklärt innerhalb offener Frist einen Rechtsmittelverzicht (→ beachte: keinen vorschnellen Rechtsmittelverzicht abgeben, insbesondere wenn dem Antrag nicht vollinhaltlich stattgegeben wurde, weil RM-Verzicht nicht widerrufen werden kann)

➔ **Mehrparteienverfahren**: (ggf) unterschiedlicher Fristenlauf für Rechtsmittel – gesamthaft betrachtet reicht für die **rechtliche Wirksamkeit** des Bescheides/Erkenntnisses dessen Zustellung an **eine** Partei aus

➔ a) **Oberstinstanzl. Entscheidungen** (VfGH, VwGH) sind **unmittelbar** mit Zustellung **rechtskräftig** und vollstreckbar/vollziehbar; dabei sind folgende Alternativen zu unterscheiden:
− VfGH/VwGH weist die Beschwerde/Revision ab/zurück: kein Einfluss auf die bereits mit Zustellung vollstreckbar/vollziehbar gewesene VwG-Entscheidung, es sei denn, der Beschwerde/Revision wurde aufschiebende Wirkung zuerkannt: in diesem Fall tritt erst mit Zustellung der VfGH/VwGH-Entscheidung die Vollstreckbarkeit/Vollziehbarkeit der VwG-Entscheidung ein
− VfGH/VwGH gibt Beschwerde statt (= hebt VwG-Entscheidung auf): Verfahren tritt in jenes Stadium zurück, in dem es sich vor der Zustellung der VwG-Entscheidung befunden hat, d.h.: Beschwerdeverfahren ist weiterhin anhängig, VwG muss neuerlich entscheide

b) **Entscheidungen der VwG**: **Unmittelbar** mit Zustellung **rechtskräftig** und vollstreckbar/vollziehbar, es sei denn, einer dagegen erhobenen VfGH-Beschwerde/VwGH-Revision wird **aufschiebende Wirkung zuerkannt**; in diesem Fall wird die Vollstreckbarkeit/Vollziehbarkeit ab Zustellung des Beschlusses über die Zuerkennung der aufschiebenden Wirkung nachträglich suspendiert

c) **Entscheidungen der Behörden**: mit Zustellung **wirksam**, aber erst nach **ungenutztem Ablauf** der Rechtsmittelfrist **rechtskräftig** und vollstreckbar/vollziehbar. Wird hingegen rechtzeitig Beschwerde erhoben: „**schwebende Wirksamkeit**“ des Bescheides bis zum Abschluss des Beschwerdeverfahrens durch das VwG – **Substitution** des Bescheides durch VwG-Erkenntnis[16]; **Ausnahme**: unmittelbare Vollstreckbarkeit/Vollziehbarkeit, wenn die aufschiebenden Wirkung der Beschwerde ausgeschlossen bzw. ein Rechtsmittelverzicht abgegeben wird

➔ **Beachte**: gegen begünstigende Bescheide kann prinzipiell auch eine **Amtsbeschwerde/Amtsrevision**[17] erhoben werden

---

[16] Durch die Entscheidung des VwG wird der Bescheid der Behörde substituiert, dh der Bescheid wird mit Zustellung der VwG-Entscheidung zugleich aus dem Rechtsbestand eliminiert; bis zu diesem Zeitpunkt ist er hingegen („schwebend“) wirksam un gegebenenfalls – wenn die aufschiebende Wirkung der Beschwerde ausgeschlossen bzw. ein Rechtsmittelverzicht abgegeben wurde – auch vollstreckbar/vollziehbar. Rechtsdogmatisch besehen gilt die Substitutionswirkung auch dann, wenn das VwG den angefochtenen Bescheid „bestätigt“: Auch in diesem Fall müsste der Bescheid formell durch Erkenntnis ersetzt werden, was jedoch in der Praxis aus Gründen der Verwaltungsvereinfachung in aller Regel unterbleibt – der Bescheid wird als in das VwG-Erkenntnis **materiell integriert** angesehen.

[17] Soweit am Verfahren sog. „Formalparteien“ bzw. „Legalparteien“ (wie etwa das Arbeitsinspektorat, die Umweltanwaltschaft, die Agentur für Gesundheit u. Ernährungssicherheit) beteiligt waren

02 Rechtssatzformen und Stufenbau

➔ **Rechtssatzform**: Typus der rechtlichen Handlungsweise, in der von einer **Behörde** (= Organ[18] einer Gebietskörperschaft oder sonstigen juristischen Person mit der generellen Befugnis zur Setzung **einseitig-verbindlicher Normen**, z.B.: Bezirksverwaltungsbehörde, Landespolizeidirektion, …) ein **rechtlich bindender Akt** (**Norm**) gesetzt werden kann

➔ Davon ausgehend ist **jedem Rechtssatztypus** ein **spezifischer Rechtsbehelf zugeordnet** → **„aktionenrechtl" Konzeption** des öffentl.-rechtl. Rechtsschutzsystems[19]

➔ **Unterscheide**: **generelle** (= eine abstrakte Personenmehrheit berechtigende/verpflichtende) – **individuelle** (= [eine] konkrete Einzelperson[en] berechtigende/verpflichtende) **Rechtssatzformen** → **Abänderbarkeit**: **generelle Rechtssatzformen**: grundsätzlich **jederzeit** wieder **abänderbar** – keine Rechtskraft, Vertrauensschutz nur im Rahmen des Gleichheitsgrundsatzes – Geltung der Prinzipien der **lex posterior** und **lex specialis**; **individuelle Rechtssatzformen**: Rechtskraft (ne bis in idem – verhindert damit schon von vornherein eine Geltung der Prinzipien der lex posterior und der lex specialis) → **Bindung**: **generelle** Rechtssatzformen: **alle** Normadressaten (des beabsichtigten sachlichen Regelungsspektrums, z.B.: UniversitätsG → alle Studierenden); **individuelle** Rechtssatzformen: nur **Behörde/Gericht** und **Verfahrensparteien** (siehe näher oben, S. 2)

➔ **Typen** von **generellen Rechtssatzformen**, die in einem **stufenbauartigen**[20] Verhältnis zueinander stehen:

1) **Gesetze**: Gesetzgebungsorgane: NR[21] (+ BR[22]) für Bund / LT[23] für Länder beschließen
a) **Grundprinzipien** der Verfassung[24] (Pr[25]: ½; Ko[26]: ⅔; Volksabstim-

---

[18] Beachte: Es ist zwischen „**Organ**" (= Außenvertretungsbefugnis für den Rechtsträger; z.B.: [Verwaltungs-]Behörde = **generelle** Ermächtigung zur Setzung einseitig-verbindlicher Normen), „**Organwalter**" (= physische Person, die berechtigt ist, für ein Organ zu handeln, z.B.: ein Bediensteter einer Landespolizeidirektion) und „**Approbationsbefugnis**" des Organwalters (= **individuelle** Ermächtigung zur Setzung einseitig-verbindlicher Normen [v.a. Bescheide, Zwangsmaßnahmen, Erkenntnisse]) zu differenzieren → daher: nicht jedes „Verwaltungsorgan" ist zugleich auch eine „Behörde" (insbesondere dann nicht, wenn das Vw-Organ im Bereich der Daseinsvorsorge oder der Förderungs- und Subventionsvergabe tätig ist).
[19] **Nicht beschwerdefähige Bereiche** bilden (i.d.R.): bloß **schlichte Hoheitsverwaltung**, **Verfahren** zur **Erlassung von Verordnungen** (Flächenwidmung, Geschwindigkeitsbeschränkung), **Untätigkeit des Gesetzgebers**.
[20] Stufenbau nach **derogatorischer Kraft**; siehe näher unten, S. 10.
[21] = Nationalrat.
[22] = Bundesrat.
[23] = Landtage.
[24] Als derartige Grundprinzipien sind allgemein anerkannt: **demokratisches**, **republikanisches**, **bundesstaatliches**, **liberales** (= Summe aller Grundrechte) und **rechts(schutz)staatliches** Grundprinzip; in der Literatur werden gelegentlich auch die **Gewaltenteilung** und das **Subsidiaritätsprinzip** (vgl. aber Art 5 Abs 1 EUV, wonach dieses Prinzip einen essentiellen Grundpfeiler für das Verhältnis zwischen unionsrechtlichen und mitgliedstaatlichen Gesetzgebungskompetenzen bildet) sowie vereinzelt auch die **immerwährende Neutralität** hinzugerechnet.
[25] = Präsensquorum.
[26] = Konsensquorum.

mung; Bezeichnung als VfG[27])
b) **(normale) Verfassungsgesetze** (Pr: ½; Ko: ⅔; Bezeichnung als VfG)
beachte: Art 14 (10) B-VG: **spezielle SchulG** (Pr: ½; Ko: ⅔; aber keine Bezeichnung als VfG) sind keine VfG, obwohl erhöhte Quoren erforderlich sind → bilden daher auch keinen Prüfungsmaßstab im Gesetzesprüfungsverfahren nach Art 140-B-VG
theoretisches Mindesterfordernis: 92 Abg.[28] anwesend, davon müssen mind. 62 Abg. zustimmen
Normalfall: 183 anwesend → mind. **122** müssen zustimmen („**Sperrminorität**" bzgl. VfG daher: **61**)
c) **einfache Gesetze** (Pr: ⅓; Ko: ½;)
theoret. Mindesterfordernis: 61 anwesend → mind. 31 müssen zustimmen
Normalfall: 183 anwesend → mind. **92** müssen zustimmen („**Sperrminorität**" bgzl. einf.G. daher: **91**)

→ **politisch wichtig** ist daher, über d. **einfache Stimmenmehrheit** im Nationalrat (92) zu verfügen, sonst kann das **jährliche Bundesfinanzgesetz** (zur Bestreitung der Bundesausgaben (sog. BudgetG) nicht beschlossen werden[29] bzw droht **Misstrauensvotum**; derzeitige Mandatsverteilung: FPÖ 57, ÖVP 51, SPÖ 41, N[30] 18, GR[31] 14 → ÖVP + SPÖ = 92 = absolute Mehrheit (N = „Sicherheitspolster"); FPÖ: weder Sperrminorität bzgl. VfG noch bzgl. einf. G

→ **VfG** ist **rechtl Prüfungsmaßstab** für **einfaches G** derart, dass Letzteres der Vf nicht widersprechen darf → Prinzip der **Widerspruchsfreiheit** (Art 140 (1) B-VG): Gesetzgeber darf regelnd tätig werden (= „**rechtspolit Gestaltungsbefugnis**"), solange die Vf nicht tangiert wird → Bsp: Eingriff in EigentumsgrundR durch MRG[32] zulässig, soweit nicht gleichheitswidrig bzw. unverhältnismäßig (Privateigentum = legalisierte Ungleichheit)

→ **Kompetenzverteilung**: Aufteilung der **inhaltlichen Gesetzgebungs-** u **Vollzugszuständigkeiten** zw. **Bund** u **Ländern** (u **Gemeinden** u sonst. **SVw**[33]); Grundsatz bzgl. Vollzugszuständigkeit: **mittelbare BundesVw** – **Ausnahmen** gem **Art 102 (2) B-VG** (**unmittelbare BundesVw**)– **nicht** zB „**Gesundheitswesen**", weil in Art 102 (2) nicht aufgezählt → den Ländern kann ihre diesbezügliche verfassungsrechtliche Vollzugskompetenz vom Bund nicht (bzw nur im Wege eines VfG) entzogen werden → politisches Musterbeispiel für **destruktiv-überteuerten Föderalismus**

→ **Verfahren und Kundmachung**: Art 41 ff B-VG bzw analog geregelt in L-VfG → **Mindestmaß an Publizität** erforderlich → jeder **Verfahrens-, Kundmachungs- und/oder Kompetenzmangel** führt zur **Aufhebung** des **gesamten G** durch **VfGH**

2) **Verordnungen**: **VO**[34]**-Organe**: (**Nur**, jedoch **alle**) **Behörden** (= **auch Gerichts-**

---

[27] = Verfassungsgesetz.
[28] = Abgeordnete.
[29] In den USA als „shutdown" bezeichnet.
[30] = Neos.
[31] = Grüne.
[32] = Mietrechtsgesetz.
[33] = Selbstverwaltungsträger.
[34] = Verordnung.

organe, soweit diese im Bereich der **JustizVw**[35] tätig werden) dürfen innerhalb ihres sachl., örtl. und funktionellen Kompetenzbereiches (= Vollzugsbereiches iSd Kompetenzverteilung) VOen erlassen (**Art 18 Abs. 2 B-VG**) → Beachte insoweit **Art 18 Abs. 1 B-VG**: „auf Grund" = Prinzip der **Deckungsgleichheit**: Die **wesentl rechtspolitische Entscheidung** muss bereits im G grundgelegt sein (**Determinierungsgebot** des **Legalitätsprinzips**), VO-Geber darf diese nur mehr näher konkretisieren;

a) **RechtsVO** (= **DurchführungsVO**) haben **Außenwirkung** (= berechtigen/verpflichten (auch) außerhalb der staatl. Organisation stehende Normadressaten)

b) **VwVO** (= bspw bezeichnet als „Richtlinien", „Erlässe", „generelle Weisungen") gelten **nur behördenintern** → haben sie de facto auch Außenwirkung, handelt es sich tatsächl. um eine RechtsVO (wie zB weite Bereiche der „Einkommensteuer-RL") und damit auch um einen Prüfungsgegenstand im Verfahren gem. Art. 139 B-VG, während VwVO ansonsten nicht auf Basis dieser Bestimmung angefochten werden können

c) **G-vertretende/G-ergänzende VO** (z.B. **NotVO** d. BPräs[36] [Art 18 (3)] und **ortspol**[37] VO der Gemeinden [Art 118 (6)]): insoweit gilt ebenfalls **Widerspruchsfreiheit anstelle Deckungsgleichheit** (→ Beachte: „**Ortspolizei**" reicht inhaltlich weiter als „**örtl. Sicherheitspolizei**" iSd Art 15 (2)!!!

→ **Verfahren und Kundmachung**: **BGBlG**[38] bzw **VerlautbarungsG der Länder** bzw Sonderregelung in **Materiengesetzen** (z.B. StVO; RaumordnungsG der Länder) → Mindestmaß an Publizität erforderlich → gravierende **Verfahrens-, Kundmachungs- und/oder Kompetenzmängel** führen zur **Aufhebung** der **gesamten VO** durch den VfGH

➔ **Typen** von **individuellen Rechtssatzformen**:

1) **Rechtsakte der Verwaltungsbehörden**:

a) **Bescheide**:

aa) **Administrativverfahren**:
- aa1) **(normaler) Bescheid**: vorausgehendes ordentliches Ermittlungsverfahren gem AVG
- aa2) **Mandatsbescheid**: ohne Ermittlungsverfahren bei Gefahr oder tarifmäßiger Leistung

bb) **Vw-Strafverfahren**:
- bb1) **Straferkenntnis**: mit vorausgehendem Ermittlungsverfahren gem VStG (+ AVG)

---

[35] = Justizverwaltung.
[36] = Bundespräsident.
[37] = ortspolizeilich (beachte: Soweit das B-VG den Begriff „**Polizei**" verwendet, handelt es sich um eine veraltete Bezeichnung für „**Gefahrenabwehr und -vorbeugung**"; zeitgemäßer wäre etwa der Terminus „**Gefahren- und Risikomanagement**").
[38] = Gesetz über das Bundesgesetzblatt.

bb2) **Strafverfügung**: ohne Ermittlungsverf. – bis 600 €/MatG[39]
bb3) **Anonymverfügung**: seitens Behörde ohne Täterermittlung – bis 365 €/MatG
bb4) **Organstrafverfügung**: durch Exekutivorgan ohne Täterermittlung – bis 90 €/MatG
bb5) **Beraten statt Strafen**

b) **Befehls-/Zwangsgewalt**: → im Unterschied zum Bescheid (**relativ**) **verfahrensfreier** (= nicht an AVG/VStG gebundener) Vw-Akt, der durch unmittelbaren (va nicht an das VVG gebundenen) Vollstreckungszwang gekennzeichnet ist

c) **Spez.**[40] **behördl. Verhalten**: → (relativ) verfahrensfrei – keine Zwangsausübung; Rechtsschutz jedoch **nur**, wenn in einem **MatG explizit vorgesehen** (**zB Verhaltensbeschwerde** gem **§ 88 (2) SPG** und **Aufsichts- bzw Richtlinienbeschwerde** gem **§ 89 SPG**)

d) **Weisung**: → bloß behördenintern, keine Außenwirkung; **spezifisches Fehlerkalkül**: **Absolute Nichtigkeit**[41], wenn vom **unzuständigen Organ** oder **strafgesetzwidrig**; sonst muss Weisung auch bei Rechtswidrigkeit befolgt werden (aber: **RemonstrationsR** gem BDG[42])

e) **Säumnis**: **behördl. verschuldete Untätigkeit** binnen gesetzlicher Entscheidungsfrist (6 Mo/MatG)

2) **Rechtsakte d. Verwaltungsgerichte**: **Erkenntnisse** / **Beschlüsse** / **Säumnis** → im Wesentlichen analog zu Bescheid

[3) **Rechtsakte d. Zivil- u. Strafgerichte**: **Urteile** / **Beschlüsse**]

→ **individuelle Rechtssatzformen** sind **rechtskraft-** und damit **vollstreckungs-** (gem VVG) bzw **vollzugsfähig**[43]

→ im Unterschied zur **Kundmachung** bei generellen Rechtsakten werden individuelle Rechtssatzformen für den Normadressaten durch Zustellung/Verkündung (Bescheid/Erkenntnis) oder faktische Durchführung (Zwangsgewalt bzw Verhalten)

---

[39] MatG = Materiengesetzgeber kann eine höhere Betragsgrenze festlegen.
[40] = Spezifisches.
[41] Aus Gründen der Rechtssicherheit ist die Annahme einer absoluten Nichtigkeit weitestgehend zu vermeiden, weil in derartigen Fällen keine Möglichkeit zur normativ-verbindlichen Feststellung einer derartigen Fehlerhaftigkeit besteht; vielmehr kann lediglich ein – unzulässiges – Rechtsmittel in der Absicht erhoben werden, dass aus der Begründung der Zurückweisung hervorgeht, dass der angefochtene Akt absolut nicht war und deshalb keinen tauglichen Beschwerdegegenstand bilden konnte.
[42] = Beamtendienstrechtsgesetz.
[43] Vgl. näher oben, Punktation „01 Rechtskraft“.

rechtlich verbindlich → bei zur Unwirksamkeit führender Fehlerhaftigkeit des Kenntnisnahmeaktes (insbes Nichtheilung der Zustellung) wird die Individualnorm für den potentiellen Adressaten **rechtlich nicht existent**

➔ **Rechtssatzformen – Fehlerhaftigkeit**:

a) **generelle** Rechtssatzformen: **Fehlerkalkül**[44] → vf-widriges G bzw gesetzwidrige VO gilt bis zur formellen Aufhebung durch VfGH (**Ausnahme**: **gravierende** und/oder **evidente** Fehlerhaftigkeit → **absolute Nichtigkeit**); keine Rechtsmittelfristen; bei Aufhebung keine Anwendung auf Anlassfall (und quasi-Anlassfälle), jedoch auf alle vor Aufhebung verwirklichten Sachverhalte, sofern VfGH nicht Anderes ausspricht

b) **individuelle** Rechtssatzformen: Aufhebung im Rechtsmittelweg, sonst Rechtskraft trotz Fehlerhaftigkeit[45]

➔ **Rechtssatzformen – zugeordnete Individualrechtsbehelfe**:

a) **Gesetz** (VfG, einfaches Gesetz):	**Individualantrag** (Art 140)	Kontrollmonopol bzgl. genereller Normen: VfGH
b) **VO**:	**Individualantrag** (Art 139)	
c) **Bescheid** (Admin./VwStrafB):	**Vorstellung** gg. Mandatsbescheid bzw **Einspruch** gg. Strafverfügung an bescheiderlassende Behörde (= nicht devolutiv); nach Abschluss des ordentl. Ermittlungsverfahrens: **Beschwerde** an BVwG bzw LVwG (Art 130) – ggf. **Berufung** im eWB[46] d. Gemeinde[47]	
d) **Befehls-/Zwangsgewalt**:	**Beschwerde** an BVwG bzw LVwG (Art 130)	
e) **Spezifisches Behördenverhalten**:	**Beschwerde** an BVwG bzw LVwG (Art 130 + explizite Zulässigkeitsregelung im MatG)	
f) **Weisung**:	**RemonstrationsR** (BDG bzw LDG[48]) – absolute	

[44] Die hohe Komplexität der Rechtsordnung führt dazu, dass kaum eine Entscheidung zu 100% rechtmäßig ist – die Rechtsordnung rechnet also quasi generell mit der Fehlerhaftigkeit von Rechtsakten und stellt als Abhilfe entsprechende Rechtsmittelbefugnisse zur Verfügung; weil jedoch der Großteil der solcherart rechtswidrigen Entscheidungen dennoch (v.a. infolge Unkenntnis der Rechtslage oder Desinteresse) unangefochten bleibt, haben diese infolge Rechtskraftwirkung gleichsam „ewigen" Bestand, sofern es nicht zu einer Wiederaufnahme oder einer Eingriffsregelung (Durchbrechung der Rechtskraft) seitens des Gesetzgebers kommt.

[45] Vgl. näher oben die Punktation „01 Rechtskraft".

[46] = eigener Wirkungsbereich.

[47] Beachte in diesem Zusammenhang: In den **meisten Bundesländern** ist ein **innergemeindlicher Instanzenzug grundsätzlich ausgeschlossen**; allerdings vermögen sich diese Regelungen nur auf Materien zu beziehen, in denen die **Gesetzgebungskompetenz** gem. Art. 15 B-VG den **Ländern** zukommt (vgl. **z.B. § 95 OöGemO** und analoge Bestimmungen in den oö. Stadtstatuten); soweit die **Gesetzgebungskompetenz** dem Bund zukommt, fehlt es bislang an einem **generellen Ausschluss** des innergemeindlichen Instanzenzuges; und wenn auch der **Materiengesetzgeber** – wie z.B. in **§ 94d StVO** – einen derartigen Ausschluss nicht anordnet, ist gegen den erstinstanzlichen (z.B. auf **§ 82 StVO** gegründeten) Bescheid (zwecks Benützung einer **Gemeindestraße** zu **verkehrsfremden Zwecken**) vor einer VwG-Beschwerde **zunächst** eine Berufung an das übergeordnete Gemeindeorgan zu erheben.

[48] = Landesdienstrechtsgesetze.

	Nichtigkeit bei Unzuständigkeit bzw. Strafgesetzwidrigkeit
g) **Behördensäumnis**:	**Beschwerde** an BVwG bzw LVwG (Art 130 – ggf **Devolutionsantrag** im eWB d. Gemeinde
h) **VwG-Erk/Beschluss/Säumnis**:	**Beschwerde** an VfGH bei Grundrechtsverletzung (Art 144 B-VG) und/oder **Revision** an VwGH bei grundsätzl Rechtsfrage (Art 133 (4) B-VG) bzw **Fristsetzungsantrag** bei Säumnis (Art 133 (7) B-VG)

➔ **Strukturelle Typen** eines **Fehlerkalküls**:

a) Fehlerkalkül für **generelle Rechtsakte**:	**Geltung** bis **Aufhebung** (allein) durch VfGH
b) Fehlerkalkül für **individuelle Rechtsakte**:	**aa) Bescheid:** i) während **offener** RM-Frist: **schwebende Wirksamkeit** bis **Erhebung** eines RM ii) **nach ungenutzter** RM-Frist: **Rechtskraft** = **effektive Wirksamkeit** (vollstreckbar/vollziehbar) trotz **allfälliger Rechtswidrigkeit**, **Durchbrechung** der **Rechtskraft** nur **ausnahmsweise** iii) **ab Erhebung** eines **RM**: **schwebende Wirksamkeit bis** zur VwG-Entscheidung **bb) VwG-Erkenntnis:** **rechtskräftig** und trotz **allfälliger Rechtswidrigkeit** vollstreckbar **cc) VfGH-/VwGH-Erkenntnis:** **rechtskräftig** und trotz **allfälliger Rechtswidrigkeit** vollstreckbar

→ **Beachte: Sonderkonstellationen bzgl. Zu-/Aberkennung d. aufschiebenden Wirkung!**

c) Fehlerkalkül für **Unionswidrigkeit**:	innerstaatl Norm ist (jedoch **nur** im **konkreten Anlassfall**) **nicht anwendbar**, bleibt allerdings im Übrigen weiterhin ein Bestandteil d. Rechtsordnung → zB: widerspricht eine Baubewilligung der EU-UVP-VO, darf nicht gebaut werden, obwohl ein positiver und rechtskräftiger Bescheid vorliegt → dieser Bescheid könnte (müsste) nur nach § 68 AVG aufgehoben werden, wenn das innerstaatl. MatG keine entsprechende lex specialis normiert (ähnliches Problem wie Bindungswirkung d.

	§ 87 Abs. 2 VfGG u. § 63 Abs 1 VwGG[49])
d) Fehlerkalkül für **Weisungen**:	**Geltung** trotz Rechtswidrigkeit; **Ausnahme**: **absolute Nichtigkeit** bei **Kompetenz-** od. **Strafgesetzwidrigkeit**; Remonstrationsrecht gem. BDG

➔ **Sonderfall Unionsrecht**: Unionsrecht ist grundsätzlich **Staatsvertragsrecht** im **idR** (nämlich: mangels Bezeichnung iSd Art 44 Abs 3 B-VG: bloß) **einfachgesetzl. Rang** und kann daher als solches nicht als formeller Prüfungsmaßstab für Gesetze und innerstaatl. VO → allerdings: aufgrund des Prinzips des **Anwendungsvorranges** geht das **unmittelbar anwendbare UnionsR** (= **VO der EU**[50]) dem innerstaatl. Recht **jeder Kategorie** vor → kein Fehlerkalkül wie im Verhältnis zw. VfG und einfG bzw zw. einfG und VO (iSv Geltung bis zur Aufhebung mit erga-omnes-Wirkung), sondern **unmittelbare Nichtanwendung der innerstaatl. Norm**, jedoch **nur** im **konkreten Einzelfall** – parallel dazu (= in Bezug auf Nicht-Anlassfälle) jedoch Geltung bis zur Aufhebung des unionsrechtswidrigen G/VO mit erga-omnes-Wirkung durch den G-/VO-Geber selbst → UnionsR ist daher (nicht zufolge des derogatorischen Stufenbaus, sondern) zufolge des **Anwendungsvorrangsprinzips** (kein formeller, jedoch) de facto **materieller Prüfungsmaßstab** für **sämtliche nationale Normenkategorien und Organe** (also G, VO und sogar Grundprinzipien der Vf[51]), der jedoch **nur im und für den konkreten Anlassfall effektiv** wird

➔ **Stufenbau** der Rechtsordnung nach **derogatorischer**[52] **Kraft**: versinnbildlicht **zwei** (allerdings vf-mäßig nicht explizit normierte) **fundamentale Prinzipien**:

1) Die **Abänderbarkeit** einer Norm ist **nur** durch Normenkategorien (mindestens) **gleicher**[53] oder **höherer Rangkategorie** möglich

2) Normen **niedrigerer** Stufe dürfen Normen **höherer** Stufe **nicht widersprechen** (**Widerspruchsfreiheit**) bzw müssen Erstere in Letzteren ihre **Deckung** finden (**Deckungsgleichheit**) → sonst **Rechtswidrigkeit** und **Eliminierung** (bzw **Reformation**) im Rechtsmittelweg

---

[49] Nach ständiger Rechtsprechung des EUGH ist die Frage der Unionsrechtskonformität von innerstaatlichem Recht von jedem nationalen Recht eigenständig und ohne Bindungswirkung an eine allfällige gegenteilige Rechtsmeinung eines im Instanzenzug übergeordneten Gerichts zu beurteilen – § 87 Abs. 2 VfGG und § 63 Abs. 1 VwGG sind daher in diesem Sinne unionsrechtskonform zu interpretieren, solange der Gesetzgeber deren Normtext nicht dementsprechend ausdrücklich korrigiert (wozu er i.S.d. Rechtsklarheit eigentlich verpflichtet wäre).

[50] Richtlinien sind nicht unmittelbar anwendbar, sondern bedürfen zu ihrer Wirksamkeit der Umsetzung durch innerstaatliche Rechtsnormen.

[51] Diverse Gerichte der Mitgliedstaaten, insbesondere das BVerfG der BRD, gehen in diesem Zusammenhang von einem sog. „integrationsfesten Verfassungskern", also davon aus, dass spezifische Grundprinzipien des nationalen Verfassungsrechts dem Anwendungsvorrang des Unionsrechts nicht unterliegen. Der EuGH lehnt jedoch einen derartigen Zugang kategorisch ab.

[52] Genauer: „**Einstweilige Derogation**" (= **Suspension**): Im Unterschied zur „**echten Derogation**" wird die verdrängte Norm nicht aus der Rechtsordnung eliminiert, sondern diese tritt solange vorläufig in den Hintergrund, bis die verdrängende Norm beseitigt wird und solcherart ein „Wiederhervortreten" der ursprünglich geltenden Norm ermöglicht.

[53] Wobei für **generelle Normen** (Gesetze, VO) **gleicher Stufe** die **allgemeinen Derogationsregeln** (**lex posterior**, **lex specialis**) gelten (für **individuelle Normen gleicher Stufe** hingegen **deshalb nicht**, weil insoweit der Grundsatz „**ne bis in idem**" zum Tragen kommt).

Grobschema des **Stufenbaus** nach **derogatorischer Kraft:**

Unionsrecht: geht im singulären Konfliktfall sämtl. nationalen Rechtsakten vor

Deckungsgleichheit

Grundprinzipien der Vf

↓

Verfassungsgesetze

↓

Einfache Gesetze (G mit höheren Quoren / normale G)

↓

Verordnungen (RechtsVO / VwVO)

Widerspruchsfreiheit

Fehlerkalkül

↓

Individualakte (Bescheid, Maßnahme, Verhalten, VwG-Erkenntnis, Säumnis, gerichtl Urteil)

Rechtskraft

↓

Vollstreckungsakte (aufgrund rechtskräftiger Individualakte)

03 Grundrechte

➔ Staat hat **Zwangsmonopol** – Erlassung von einseitig verbindlichen Normen bzw unmittelbare Ausübung legitimen Zwanges ist **Behörden** vorbehalten (Ausnahmen zugunsten der Normadressaten selbst bestehen nur für Extremsituationen, zB Notwehr, Selbsthilfe) → zum **Ausgleich** bzw als Gegengewicht sind dem Einzelnen **verfassungsmäßige subjektiv-öffentliche Rechte** (**Grundrechte**) verbrieft, die letztlich mit **Beschwerde gem Art 144 B-VG**[54] auch **effektiv durchgesetzt** werden können; Summe aller Grundrechte = **liberales Grundprinzip**; Legalitätsprinzip + Grundrechte (und **einfachgesetzlich** gewährleistete subjektiv-öffentliche Rechte) + deren effektive Durchsetzbarkeit = **Rechts(schutz)staatliches Grundprinzip**

➔ Bei Eingriffen durch **Vollziehung**, va durch **Individualakt**:

Grundrechte sind auf der **Ebene des Verfassungsrechts** im Allgemeinen (→ hängt vom konkreten Typus des Gesetzesvorbehalts ab) nur in **programmhafter** Form festgelegt = (etwa bei einem **Eingriffsvorbehalt** wie zB des Art 5 StGG) prinzipiell **bloß potentiell** gewährleistet; ihre **konkrete Ausgestaltung** erfolgt dann auf nächster Stufenbauebene durch den **einfachen Gesetzgeber**, der in diesem Zusammenhang den Umfang der Gewährleistung (generell) so weit **einschränken** kann, als er nicht gegen die Verfassung (hier: den Wesenskern bzw **Wesensgehalt** der GR-Verbürgung) verstößt, wobei der Typus des Gesetzesvorbehalts (Ausgestaltungs-, Eingriffs- oder Totalvorbehalt) den Umfang dieser **rechtspolitischen Gestaltungsbefugnis** festlegt → analoge Denkfigur zum generellen **Prinzip der Widerspruchsfreiheit**[55];

nächste Ebene: Eingriffe der **Vollziehung** (Vw-Organe, Gerichte) bedürfen stets einer **gesetzlichen Grundlage**, insbesondere auch, soweit es sich um die Ausübung unmittelbarer Befehls- und Zwangsgewalt handelt (generelles Legalitätsprinzip des Art 18 Abs 1 B-VG → „**Deckungsgleichheit**“[56]) → Beispiel: Reichweite des GR auf Eigentum wird im Bereich des Baurechts durch die Erteilung einer Baubewilligung – auf deren Erteilung dem Grundstückseigentümer bei Erfüllung der gesetzlichen Voraussetzungen ein (zusätzlich zur vf-mäßigen Garantie nach Art 5 StGG auch noch [bspw] durch § 35 OöBauO einfachgesetzlich verbriefter) **subjektiv-öffentlicher Rechtsanspruch** zukommt – festgelegt;

bei **direkten** bzw **unmittelbaren** Eingriffen durch den **einfachen Gesetzgeber** (ist in der Praxis eher die Ausnahme – z.B. VerstaatlichungsG): zufolge des Prinzips der Widerspruchsfreiheit entfalten die Grundrechte auf dieser Ebene **ausnahmsweise** nicht nur potentielle, sondern ebenfalls **aktuelle** Wirksamkeit → Beispiele: MRG-Novelle dahin, dass Mietverträge auf mindestens 5 Jahre zu befristen sind, oder Enteignung zwecks Autobahnbaus gem. BStrG[57] → greift jeweils unmittelbar in das Eigentum der Vermieter bzw Grundstückseigentümer ein.

---

[54] Dessen Normtext stellt auf den **rein formalen** Aspekt der „**verfassungsgesetzlich gewährleisteten Rechte**“ ab.
[55] Vgl. näher oben, S. 6.
[56] Vgl. näher oben, S. 6.
[57] = Bundesstraßengesetz.

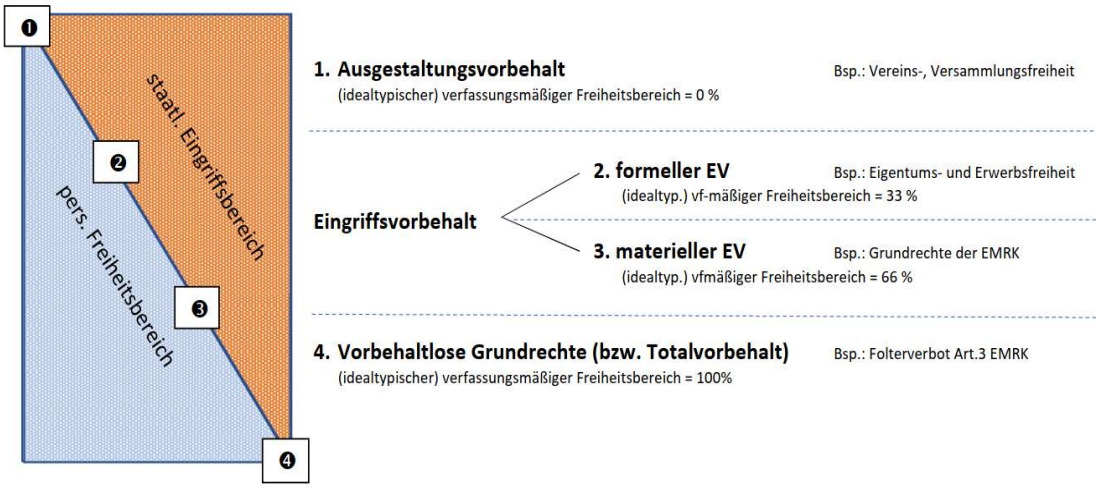
➔ Rechtssystematisch erfolgt die **Konkretisierung** der in der Verfassung gleichsam bloß potentiell verankerten Grundrechtsgewährleistung in der **Regel** (dh, soweit das Grundrecht unter einem **„normalen" Eingriffsvorbehalt** steht) im Wege eines **individuellen Verleihungsaktes** (Bescheid, Erkenntnis), zB derart, dass das GR auf Eigentum dadurch realisiert wird, dass dem Grundstückseigentümer auf dessen Antrag hin eine Baubewilligung erteilt wird – (erst) sobald diese in **Rechtskraft** erwachsen ist, stellt sich die **Baubewilligung** als **individuell-konkrete Ausformung** der in Art 5 StGG bloß potentiell gewährleisteten **Eigentumsfreiheit** dar → Ausnahmen von diesem Prinzip bilden jene GR, die unter **Totalvorbehalt** stehen (zB Art 3 und 4 EMRK), oder wenn ein subj-öff R bereits unmittelbar aufgrund des einfachen Gesetzes (also ohne Notwendigkeit eines gesonderten individuellen Verleihungsaktes) gewährleistet wird (Beispiele: Nachbarrechte gem OöBauO; Anmeldungsgewerbe nach der GewO; Versammlungsanzeigen nach dem VersG bzw generell subj Rechte, die dem Einzelnen gegen **amtswegige** staatl. Eingriffe [wie zB im Strafrecht oder Steuerrecht] zukommen)

➔ **GR-Quellen**: „Grundrechtskataloge" (**StGG**, **EMRK**), B-VG, SonderVfG (zB PersFrSchG, Kind-BVG), GR-Bestimmungen in einfachen Gesetzen (zB § 1 DSG – ggf: Schutznormtheorie) → wichtig: **nicht EGRC** (!!!), aber: VfGH anerkennt sie als (quasi-)"vf-gesetzl. Rechte" iSd Art 144 B-VG insoweit, als zu diesen auch inhaltsgleiche innerstaatliche Grundrechtsgewährleistungen (dazu zählt v.a. auch die in Ö im Vf-Rang stehende EMRK) existieren (→ insbesondere verkörpern daher die **„sozialen Grundrechte" der EGRC** [Art 27 ff] **keine „verfassungsgesetzlich gewährleisteten" Rechte**)

➔ **EMRK** normiert materiell besehen bloß bürgerliche und politische, aber keine wirtschaftlichen Grundrechte → Bsp.: im Gegensatz zum Eigentum ist die Erwerbsfreiheit etwa nur durch Art 6 StGG (→ bloß formeller Gesetzesvorbehalt) und Art 15 u 16 EGRC (→ zwar materieller Vorbehalt, aber nur in Fällen der Durchführung von Unionsrecht anwendbar!) geschützt

➔ Insgesamt besteht in Ö eine **nahezu inflationäre Fülle von GR-Gewährleistungen**, die jedoch durch vf-mäßig festgelegte Vorbehalte gleichsam umgehend wieder maßgeblich relativiert werden → **rechtsdogmatisch** zu unterscheidende

Arten der Grundrechtsvorbehalte



Ad **Eingriffsvorbehalt**: rechtspolitische Gestaltungsfreiheit des einfachen Gesetzgebers reicht nach stRsp des VfGH nur soweit, als der Wesensgehalt der GR-Gewährleistung nicht tangiert wird → sog. „**Wesensgehaltssperre**“!!!

Ad **Ausgestaltungsvorbehalt**: einfacher Gesetzgeber kann den Wesensgehalt des GR zwar selbst konstituieren (= anfängliche 100%ige rechtspolit Gestaltungsbefugnis); sobald dieser aber einmal festgelegt ist, können nachfolgende Abänderungen ebenfalls nur mehr insoweit vorgenommen werden, als der anfangs festgelegte Wesensgehalt nicht modifiziert wird

➔ **Mehrfache Verankerung einzelner GR-Gewährleistungen**, **zB**: GR auf **Eigentum** ist in dreifacher Weise garantiert (Art 5 StGG / Art 1 1.ZPMRK / Art 17 EGRC), jedoch jeweils mit folgenden **essentiellen Unterschieden**: **Art 5 StGG** verlangt zwar gesetzl. Grundlage (dh: Vw darf ohne gesetzl. Grundlage nicht eingreifen = „Quasi-Wiederholung“ des Legalitätsprinzips des Art 18 Abs 1 B-VG), normiert aber **bloß formellen Eingriffsvorbehalt** (= [von Wesensgehaltssperre abgesehen] keine inhaltliche Grenze für den einfachen Gesetzgeber); **Art 1. 1.ZPMRK** legt darüber hinaus einen **(zumindest groben) materiellen EV** fest (öffentl. Interesse, Grundsätze des VölkerR); **Art 17 EGRC** normiert vergleichsweise die **weitest gehenden inhaltlichen Beschränkungen** für den einfachen Gesetzgeber (insbes Entschädigungspflicht!), kommt aber **nur in Fällen der Durchführung von Unionsrecht** (= unmittelbare Anwendung einer EU-VO oder – wie bspw im Lebensmittelrecht – fallbezogene Maßgeblichkeit einer innerstaatlichen Vorschrift, mit der eine EU-RL umgesetzt wurde) zum Tragen

➔ **Prüfungsschema**: **Wer** greift **wodurch** in Grundrechte ein? → siehe dazu näher **<u>ANLAGE 1: Grundrechte – Anwendung</u>**

➔ In Bezug auf die zumindest **subsidiär** vielfach heranziehbaren Grundrechte „**Gleichheitsgrundsatz**“ (**inhaltlich**) und „**faires Verfahren**“ (**prozessual**) ist zu beachten:

1. **Gleichheitsgrundsatz** gilt **nur** für **österr. Staatsbürger** (**Ausnahmen**: **BVGRassDiskr** = allg. Gleichheitsgrundsatz f. alle Fremden untereinander; **Art 18 AEUV** = spezifischer Gleichheitsgrundsatz f. EU-Bürger)

2. **Art 6 EMRK** gilt nur für **civil rights/criminal charges**; **Art 47 EGRC** gilt **nur** bei **Durchführung von Unionsrecht**

➔ Grundrechte der EMRK können mittels **Individualbeschwerde** beim **EGMR** geltend gemacht werden; bei Grundrechten der **EGRC** ist der Einzelne hingegen darauf angewiesen, dass ein nationales Gericht ein entsprechendes **Vorabentscheidungsersuchen** gem. Art. 267 AEUV an den EuGH stellt – diese Verpflichtung ist allerdings **nur indirekt durchsetzbar** (bei Unterlassung → VfGH: Verletzung des GR auf den gesetzlichen Richter; EGMR: Verletzung des GR auf ein faires Verfahren und auf einen effektiven Zugang zu Gericht)[58]

[58] Nach mittlerweile ständiger Judikatur des EGMR muss ein – insbesondere letztinstanzliches – Gericht seine Entscheidung, eine aus Sicht der Verfahrenspartei klärungsbedürftige Frage (v.a. dahin, ob eine innerstaatliche Regelung mit dem Unionsrecht vereinbar ist), nicht dem EuGH zur Vorabentscheidung vorzulegen, nachvollziehbar begründen; in diesem Zusammenhang verlangt der VwGH mittlerweile seinerseits, dass Parteienanregungen auf Vorabentscheidung entsprechend fundiert werden müssen (vgl. VwGH v 8.9.2025, 2024/10/0173).

04 Kompetenzen

➔ **„Staat“** ist definiert durch die essentiellen Teilelemente **„Staatsgebiet“, „Staatsvolk“** und **„Staatsgewalt“ → Bundesstaatliches Grundprinzip** und **Grundsatz**[59] **der Gewaltenteilung** bedingen eine Aufteilung der Staatsgewalt (= Gesetzgebung und Vollziehung [= Verwaltung und Gerichtsbarkeit]) in einem **ersten Schritt** zwischen dem Oberstaat (= **Bund**) und den Unterstaaten (= **Länder**) sowie in einem **zweiten Schritt** – gemäß dem **Subsidiaritätsprinzip**[60] – zwischen **(unmittelbarer) Staatsverwaltung** einerseits und (lokaler[61], anstaltlicher[62] und beruflicher[63]) **Selbstverwaltung** andererseits; soweit es **nicht** um staatliche **Kernaufgaben** geht, kann die Verwaltung schließlich auch durch **formal staatsfremde Personen** geführt werden (v.a. Ausgliederung, Beleihung, Delegation)

➔ **(„Allgemeine“) Kompetenzverteilung (Art 10 bis 15 B-VG)**: **Inhaltliche Aufteilung** der Zuständigkeit zur Erlassung **einfacher Gesetze** und der Zuständigkeit zur **Verwaltungsführung** zwischen Bund und Ländern (→ „Ordentliche[64] Gerichtsbarkeit“ [= Zivil- und Strafgerichtsbarkeit] ist gem Art 82 Abs 1 B-VG ausschließliche Bundessache; Länder haben nur im Zuständigkeitsbereich der LVwG einen Anteil an der Staatsfunktion „Gerichtsbarkeit“) nach folgenden **Kompetenztypen**:

- **Art 10 B-VG: Gesetzgebung → Bund; Vollziehung → Bund**
  wichtigste Materien: **Bundesverfassung** (10/1/Z **1** B-VG = „**Kompetenzkompetenz**“!!!); **Zivil- u StrafR** (10/1/Z **6** B-VG); **Allg. Sicherheitspolizei**[65] (10/1/Z **7** B-VG); **Vereins- u VersammlungsR** (10/1/Z **7** B-VG); **GewerbeR** (10/1/Z **8** B-VG); **Kraftfahrwesen**[66] (10/1/Z **9** B-VG); **Gesundheitswesen** (10/1/Z **12** B-VG); **Universitäten** (10/1/Z **12a** B-VG)
- **Art 11 B-VG: Gesetzgebung (+ VO-Erlassung) → Bund; (sonstige) Vollziehung → Länder**
  wichtigste Materien: **Staatsbürgerschaft** (11/1/Z **1** B-VG); **Straßenpolizei**[66] (11/1/Z **4** B-VG)
- **Art 12 B-VG: Grundsatzgesetzgebung → Bund; Ausführungsgesetzgebung + Vollziehung → Länder**
  wichtigste Materien: **Krankenanstalten** (12/1/Z **1** B-VG); **Elektrizitätswesen** (12/1/Z **2** B-VG) → beachte dazu auch Art 15 Abs 6 B-VG: bei Untätigkeit eines Landes erfolgt **Kompetenzdelegation** an den Bund; Verhältnis zwischen Grundsatz- und Ausführungsgesetz-

---

[59] **Kein „Grundprinzip“** der Verfassung – s.o., FN 24.
[60] **Kein „Grundprinzip“** der Verfassung – s.o., FN 24.
[61] = Gemeindeselbstverwaltung.
[62] = Träger der Sozialversicherung; Universitäten und Fachhochschulen; etc.
[63] = Arbeiterkammer; Wirtschaftskammer; Ärzte-, Apotheker-, Rechtsanwalts-, Notariats-, Zivilingenieurkammer; etc.
[64] Als Widerpart zur Gerichtsbarkeit des Öffentlichen Rechts.
[65] Zum Begriff „Polizei“ vgl. oben, FN 37.
[66] Im Hinblick auf die unterschiedliche Vollzugszuständigkeit ist die **Abgrenzung** zwischen „**Kraftfahrwesen**“ (= im Wesentlichen: Ausstattung der KFZ) und „**Straßenpolizei**“ (= im Wesentlichen: Vorschriften zur Straßenbenützung) von erheblicher praktischer Bedeutung, z.B.: Bestrafung wegen abgefahrener Reifen → Bundesvollziehung, Bestrafung wegen Geschwindigkeitsübertretung → Landesvollziehung; allerdings ermöglicht **Art 15 Abs 4 B-VG** im Wege entsprechend **übereinstimmender** (einfacher) **Bundes- und Landesgesetze** eine gemeinsame Besorgung dieser Angelegenheiten durch die **Landespolizeidirektion**.

gebung entspricht dogmatisch jenem zwischen Gesetz und Verordnung (**Deckungsgleichheit** → die wesentliche rechtspolitische Entscheidung muss sich bereits im Grundsatzgesetz finden)

- **Art 15 B-VG: Gesetzgebung → Länder; Vollziehung → Länder**
  wichtigste Materien: **Landesverfassung**; **Bau- u RaumordnungsR** (15/5 B-VG; Sonderaspekt: sog. „Vertragsraumordnung"[67]); **örtl. Sicherheitspolizei** (15/2 B-VG); **Veranstaltungswesen** (15/3 B-VG → beachte: Abgrenzung zu **Versammlungsrecht**); **Grundverkehr**; **Zivil- u StrafR**, soweit zur Regelung der Materie unbedingt erforderlich („**lex Starcynski**" – 15/9 B-VG)

- **Sondermaterien**:
  Art 13 B-VG: Finanzwesen → Verweis auf **F-VG**[68]; Besonderheit: **Kompetenzkompetenz** des **einfachen Bundesgesetzgebers** (§ 3 Abs 1 F-VG), gemildert durch Pflicht zu **Finanzausgleichsverhandlungen** (§ 4 F-VG), die in einem zeitl. befristeten Gesetz (**FAG**[69]) ihren Niederschlag finden
  Art 14 B-VG: Schulwesen; beachte: **Wertekatalog** (Art 14 Abs 5a B-VG); in manchen Fragen sind **erhöhte Quoren** erforderlich (Art 14 Abs 10 B-VG) → aber: mangels entspr. Bezeichnung **keine formellen Verfassungsgesetze** und deshalb auch **kein Prüfungsmaßstab** iSd Art 140 B-VG!!!
  Art 14a B-VG: Land- und forstwirtschaftliches Schulwesen
  Art 14b B-VG: Öffentliche Auftragsvergabe

Besonders zu beachtende Grundsätze:

→ Kompetenzverteilung der **Art 10 bis 15 B-VG ist bei weitem nicht erschöpfend** – es finden sich **zahlreiche Kompetenznormen** als **Verfassungsbestimmungen** in **einfachen Bundesgesetzen**!!!

→ **LandesR darf BundesR nicht widersprechen und umgekehrt**, sonst Kompetenzwidrigkeit – Prinzip der **strikten Kompetenztrennung**[70] (Art 99 Abs 1 B-VG → dagegen **BRD**: „**Bundesrecht bricht Landesrecht**")

→ kompetenzwidrige Gesetze können (nicht nur seitens des Bürgers, sondern auch) jeweils von der **gegenbeteiligten Gebietskörperschaft** beim **VfGH angefochten** werden (Art 140 Abs 1 Z 2 bzw Z 3 B-VG)

→ **OrganisationsR und VerfahrensR = Annexkompetenz zur Sachmaterie**, aber **spezialgesetzl. Ausnahmen** vorgesehen, zB: **Art 11 Abs 2 B-VG: Bedarfskompetenz des Bundes** in Bezug (und zugleich begrenzt) auf die drei Bereich „**Vw-Verfahren**", „**AT des VwStrR und Vw-Strafverfahren**" sowie „**Vw-Vollstreckung**" → **EGVG**, **AVG**, **VStG** u **VVG** sind derartige Bedarfsgesetze (**nicht** hingegen: **BAO** – diese basiert auf **§ 7 Abs 6 F-VG**)

---

[67] Die Kompetenzgrundlage hierfür setzt sich aus Art 15 Abs 5 einerseits und Art 15 Abs 9 B-VG andererseits zusammen.
[68] = Finanz-Verfassungsgesetz.
[69] = Finanzausgleichsgesetz.
[70] = (sog.) „**Exklusivität**", **keine** (sog.) „**Konkurrenz**".

→ **VfGH** (vgl. Art 138 B-VG) hat diverse, zueinander in keinem starren Rangverhältnis stehende **Methoden zur Interpretation/Abgrenzung der einzelnen Kompetenztatbestände** entwickelt, insbesondere: **Versteinerungstheorie** (inkl. **intrasystematischer Weiterentwicklung**), **Gesichtspunktetheorie**, **Berücksichtigungsprinzip**, **Annexmaterien** (z.B. Organisations- und VerfahrensR, EnteignungsR)

→ **Übergewicht** bei **Gesetzgebung** liegt beim **Bund**, Übergewicht bei **Vollziehung** liegt bei den **Ländern** („**Vollzugsföderalismus**“[71])

➔ **Vollziehung des Bundes** (siehe dazu auch näher **<u>ANLAGE 2: Kompetenzverteilung Verwaltung</u>**):

→ betrifft **ausschließlich** die in **Art 10 B-VG** genannten Materien (und die Erlassung von DurchführungsVO gem Art 11 Abs 3 B-VG)

→ **Grundsatz**: **mittelbare BundesVw** (Art 102 Abs 1) – Bund bedient sich zur Verwaltungsführung prinzipiell der bereits in der Monarchie in den Ländern eingerichtet gewesenen Behörden, wobei **grundsätzlich** folgender **organisatorischer Instanzenzug** (= IZ nach **Weisungszusammenhang**) besteht: **BezirksVwBeh** (BH[72] bzw Bgm[73]/Magistrat[74]) auf **unterster Ebene**, **LH**[75] als **Mittelinstanz** und **BMin**[76] als **oberste Instanz** – **Nichtbefolgung** von Weisungen kann mit **Anklage beim VfGH** (Art 142 Abs 2 lit e B-VG) sanktioniert werden

Ausnahme: **unmittelbare BundesVw**: **nur** in den in **Art 102 Abs 2 B-VG** aufgezählten Materien möglich → Bund richtet eigene Vollzugsbehörden ein – diesen können ggf. auch Agenden der Landesvollziehung übertragen werden, bedingt aber entsprechend übereinstimmende BG und LG (Art 15 Abs 4 B-VG – „**mittelbare LandesVw**“ als Gegenstück zur mittelbaren BundesVw)

Verfassungsmäßige Sondervollzugsbereiche des Bundes (= leges speciales zu Art 102 Abs 2 B-VG):

- **Sicherheitsbehörden** (Innere Sicherheit) – Art 78a ff B-VG
- **Bundesheer** (Äußere Sicherheit) – Art 79 bis 81 B-VG
- **Universitäten** – Art 81c B-VG
- **Ordentliche Gerichtsbarkeit** – Art 82 bis 94 B-VG → betrifft **Zivil- und StrafR**; richterl. Garantien (**Unabhängigkeit**[77] als specificum differentiae zur Vw); **keine VO-Befugnis** (ausgenommen **Justizverwaltung**, aber: **kollegiale** JustizVw zählt zu Rechtsprechung, dh:

---

[71] Beachte in diesem Zusammenhang jedoch die durch die Kompetenzkompetenz des einfachen Bundesgesetzgebers (§ 3 Abs. 1 F-VG) bedingte finanzielle Abhängigkeit der Länder (s.o., S. 18).
[72] = Bezirkshauptmannschaft.
[73] = Bürgermeister.
[74] Der **Magistrat** ist an sich nicht als Behörde, sondern nur als ein **Hilfsorgan** konzipiert; nach einigen Stadtstatuten kommt ihm darüber hinaus aber auch eine **eigenständige behördliche** Funktion zu; unterscheide auch im Übrigen zwischen Behörden (z.B.: Bundesminister; Landeshauptmann/Landesregierung; Bürgermeister/Gemeindevorstand/Gemeinderat) und den diesen jeweils zugeordneten Hilfsorganen (Bundesministerium; Amt der Landesregierung; Gemeindeamt).
[75] = Landeshauptmann.
[76] = Bundesminister bzw. Bundesministerium.
[77] = Weisungsfreiheit, Unabsetzbarkeit und Unversetzbarkeit.

bspw. sind die **GeschäftsO** und die **Geschäftsverteilung** der Gerichte **keine Verordnungen**, sondern **Rechtsnormen sui generis** mit **spezifischem Fehlerkalkül**: nicht Geltung bis Aufhebung, sondern **jede Fehlerhaftigkeit bewirkt absolute Nichtigkeit**!!!; zudem keine Anfechtbarkeit gem. Art. 139 B-VG beim VfGH); **feste Geschäftsverteilung – Grundrecht auf gesetzl. Richter**; **Trennung von Vw** in allen Instanzen (Ausnahmen: z.B. Gerichtsbarkeit Öffentlichen Rechts; Enteignungsentschädigung)

- **Schulwesen** – Art 113 B-VG
- **Rechnungs- u Gebarungskontrolle** – Art 121 bis 128 B-VG
- **Gerichtsbarkeit des Öffentlichen Rechts** (Ausnahme: LVwG[78]!) – Art 129 bis 147 B-VG
- **Volksanwaltschaft** – Art 148a bis 148j B-VG

➔ **Vollziehung der Länder**: betrifft die in **Art 11, 12 und 15 B-VG** geregelten Materien – Vollziehung erfolgt **prinzipiell** durch **landeseigene Behörden**, wobei **grundsätzlich** folgender **organisatorischer Instanzenzug** besteht: **BezirksVwBeh** (BH bzw Bgm/Magistrat) auf **unterster Ebene**, **LReg**[79] (= Kollegialorgan, bestehend aus LH + Landesräten) als **Oberinstanz**; Ausnahme: „**mittelbare Landesverwaltung**" gem Art 15 Abs 4 B-VG (erfordert **übereinstimmende Bundes-** und **LandesG**)

➔ **Verwaltungsführung in Form der Selbstverwaltung**: **territoriale SVw**[80] (Gemeinden – Art 115 bis 120 B-VG) – **nichtterritoriale SVw** (va **freiberufliche** und **universitäre** SVw – Art 120a bis Art 120c B-VG) sowie **sonstige weisungsfreie Vw-Führung** gem Art 20 Abs 2 B-VG → maßgebliche Kriterien: objektives **Interesse** und **Eignung** der Institution

Im Besonderen: **GemeindeSVw** (→ ist quasi das Musterbeispiel, dh die nachfolgenden Grundsätze gelten prinzipiell (= vorbehaltlich speziagesetzlicher Sonderregelung) auch für sonstige SVw-Träger):

- **Eigener Wirkungsbereich**: Keine Bindung an **Weisungen** von Behörden der **allgemeinen staatlichen Vw** (BundesVw/LandesVw) – zum **Ausgleich** für diesen Kompetenzentzug kommt den staatlichen Vw-Behörden ein **Aufsichtsrecht** zu
- **Einfacher (Materien-)Gesetzgeber muss** jene Angelegenheiten, die die Kriterien des Art 118 Abs 2 und 3 B-VG erfüllen, – bei sonstiger Vf-widrigkeit – der Gmd in den eWB **übertragen** (Art 118 Abs 2 letzter Satz B-VG → ist allerdings **seitens Gmd nicht einklagbar**, weil es zu Art 140 Abs 1 Z 2 und 3 B-VG keine analoge Regelung zugunsten der Gemeinde gibt – Gmd ist insoweit auf die Geltendmachung einer solchen Vf-widrigkeit durch den normunterworfenen Bürger gem. Art 140 oder 144 B-VG angewiesen)
- Gem Art 115 Abs 2 zweiter Satz B-VG richtet sich die **Zuständigkeit** zur **gesetzlichen Regelung** eines **(allfälligen) innergemeindlichen Instanzenzuges** ebenfalls nach der Kompetenz zur Regelung der **Sachmaterie** (als Ausdruck des allgemeinen Prinzips, dass Organisationsrecht ein Annex zur Sachmaterie ist); **grundsätzlich zweistufiger innergemeindlicher Instanzenzug** (Art 118 Abs 4 B-VG), soweit **materiengesetzl.** nicht **explizit ausgeschlossen → Bundesgesetze** sehen einen derartigen Ausschluss **regelmäßig nicht** vor

[78] Rechtsdogmatisch als „**mittelbare Landesvollziehung**" (im Bereich der Gerichtsbarkeit als Analogon zur „mittelbaren LandesVw") zu qualifizieren.
[79] = Landesregierung.
[80] = Selbstverwaltung.

(vgl. **demgegenüber § 95 OöGemO**), daher muss insoweit vor einer Beschwerdeeinbringung beim VwG noch gem **§ 63 AVG** eine **Berufung** an die **übergeordnete Gemeindeinstanz** erhoben werden – **Beispiel**: Angelegenheiten des **§ 94d StVO**[81]!!!

- **Zuständigkeit** zur **gesetzlichen Regelung** des **Aufsichtsrechts** richtet sich hingegen danach, aus welchem **Vollzugsbereich** iSd Art 10 bis 15 B-VG stammt – **Beispiel**: **örtl. Sicherheitspolizei** → wäre nach bundesstaatl. Kompetenzverteilung **prinzipiell** eine **Vollzugskompetenz des Landes**, daher regelt **Landesgesetzgeber** das dementsprechende Aufsichtsrecht (in OÖ: in der **GemO** bzw in den **Stadtstatuten**)
- „**Ausübung des Aufsichtsrechts**" = **Verwaltungs**führung in Form **spezifischer Aufsichtsmittel** und **Aufsichtsbefugnisse**, die **im B-VG nicht taxativ** aufgezählt sind (zB Genehmigungsvorbehalt, VO-Prüfungskompetenz, Auflösung des GR[82], Unterrichtungs- und Einschaurecht, …);
- **Ortspolizeiliches VO-Recht** (beachte: „**Ortspolizei**" = **örtl. Missstands-, Gefahrenabwehr- und Gefahrenvorbeugungsmanagement** reicht **inhaltlich weiter** als bloß „**örtliche Sicherheitspolizei**" = Gefahrenmanagement speziell im Zusammenhang mit lokaler Sicherheitsverwaltung) ist eine **quasi-Gesetzgebungskompetenz** der Gemeinde nach dem Prinzip der **Widerspruchsfreiheit**; eine dementsprechende Vf-widrigkeit kann allerdings weder von der **Bundes-** noch von der **Landesaufsichtsbehörde** geltend gemacht werden (**keine spezifische Antragsbefugnis in Art 139 B-VG**), beide Gebietskörperschaften sind insoweit auf eine Geltendmachung durch den normunterworfenen Bürger gem. Art. 139 bzw. 144 B-VG angewiesen
- **Übertragener Wirkungsbereich**: Gmd agiert wie ein **weisungsgebundenes Vw-Organ** – Bindung an generelle und individuelle Weisungen **staatlicher Organe**; Zuständigkeit: **Bürgermeister** (Art 119 B-VG)

[81] S.o., FN 47.
[82] = Gemeinderat.

05 Verfahren und maßgebliche Verfahrensordnungen

➔ **Kompetenz** für **Organisation** und **Verfahren** der **Verwaltungsbehörden**:
Aus Sicht der bundesstaatl. Kompetenzverteilung (Art 10 bis 15 B-VG) stellt die Materie „VerfahrensR" – ebenso wie das „OrganisationsR" – **prinzipiell** einen **Annex** zur jeweiligen **Sachmaterie** dar → jener Gesetzgeber, der kompetenzrechtlich zur Regelung einer bestimmten Sachmaterie zuständig ist, ist grundsätzlich auch dazu befugt, das jeweils zugehörige Verfahrens- u OrganisationsR zu regeln; **Bsp**: GewerbeR ist Bundessache → Bundesgesetzgeber kann auch gewerbe**verfahrens**rechtliche (und gewerbe**organisations**rechtliche) Normen (mit-)regeln; eine wichtige **Ausnahme** bildet die **Bedarfsgesetzgebungskompetenz** des Bundes gem. **Art 11 Abs 2 B-VG**: Aus Gründen der Vereinheitlichung und Vw-Vereinfachung kann der (einfache) Bundesgesetzgeber anstelle des jeweiligen Materiengesetzgebers (1) das **Vw-Verfahren**, (2) den **Allg. Teil des Vw-Strafrechts** und das **Vw-Strafverfahren** sowie (3) das **Vw-Vollstreckungsverfahren** – jedoch **nur diese drei Teilbereiche** – regeln; von dieser Bedarfsgesetzgebungskompetenz hat der Bund im Wege der Erlassung des **AVG**, des **VStG** und des **VVG** Gebrauch gemacht (wobei das **EGVG** als abstrahierender Normenkatalog den jeweiligen Anwendungsbereich dieser Gesetze regelt); von diesen Gesetzen darf der Materiengesetzgeber jedoch **wiederum (und zugleich nur)** insoweit **abweichen**, als eine solche Norm zur Regelung des Gegenstandes **unbedingt erforderlich** ist → **Verfahrensbestimmungen in Materiengesetzen** stehen gleichsam vorweg unter dem Verdacht einer möglichen Verfassungswidrigkeit; aus rechtssystematischer Sicht gehen sie jedoch als **leges speciales** den Bestimmungen des AVG/VStG/VVG so lange vor, als sie nicht vom VfGH aufgehoben werden (**Fehlerkalkül**) → **Bsp**: § 38 OöBauO (Erlöschen der Baubewilligung) ist lex specialis zu § 68 AVG (Rechtskraft); beachte: § 56 OöBauO (Aufschiebende Wirkung) ist zwar ebenfalls eine lex specialis (zu § 13 VwGVG – zur Vf-Konformität vgl VfGH v. 12.3.2015, E 58/2015), aber deren verfassungsrechtliche Grundlage bildet nicht Art 11 Abs 2 B-VG, sondern Art 136 Abs 2 B-VG (der allerdings hinsichtlich des Kriteriums der „Erforderlichkeit" dem Art 11 Abs 2 B-VG nachgebildet ist – vgl VfGH v. 2.12.2014, G 148/2014)[83]

➔ **Kompetenzgrundlage** für **Organisation** und **Verfahren** des **VfGH**:
Art 10 Abs 1 Z 1 B-VG („Verfassungs- und Vw-Gerichtsbarkeit") iVm Art 147 B-VG; VfGG als AusführungsG aufgrund Art 148 B-VG → Alleinzuständigkeit des Bundesgesetzgebers

Kompetenzgrundlage für **Organisation** und **Verfahren** des **VwGH**:
Art 10 Abs 1 Z 1 B-VG („Verfassungs- und Vw-Gerichtsbarkeit") iVm Art 134 B-VG u Art 136 Abs 4 B-VG; VwGG als AusführungsG → Alleinzuständigkeit des Bundesgesetzgebers

Kompetenzgrundlage für **Organisation** und **Verfahren** der **erstinstanzlichen VwG**:
Art 134 ff B-VG → VwGVG und BFG als „Rahmen"-AusführungsG, Sondervorschriften in MaterienG auf Basis des Art 136 Abs 2 letzter Satz B-VG (wie zB § 56 OöBauO) → zwischen Bund und Ländern geteilte Zuständigkeit, wobei Bundeskompetenz überwiegt

(**Kompetenzgrundlage** für **Organisation** und **Verfahren** der **ordentlichen Gerichte**:

[83] Siehe dazu näher unten, …

Art 10 Abs 1 Z 6 B-VG [„Zivil- und Strafrechtswesen“] Art 15 Abs 9 B-VG [„lex Starzynski“] und Art 90 ff B-VG → zwischen Bund und Ländern geteilte Zuständigkeit, wobei Bundeskompetenz weitaus überwiegt)

➔ **Anwendungsbereich** und **Interdependenz** der **öffentlich-rechtlichen Verfahrensgesetze**

- **Vw-Behörden**:
  primär: **Verfahrensbestimmungen in MaterienG** (= leges speciales; zB § 38 OöBauO – vgl dazu schon oben)
  sekundär (= in der Praxis vorrangig): **AVG** in Administrativverfahren bzw **VStG + AVG** (exkl die in § 24 VStG angeführten Bestimmungen) in Vw-Strafverfahren, wobei in diesem Verhältnis das VStG als lex specialis zum AVG fungiert

- **Vw-Gerichte**:
  primär: **Verfahrensbestimmungen in MaterienG** (= leges speciales; zB § 56 OöBauO – vgl dazu schon oben)
  sekundär: **VwGVG**
  tertiär (= in der Praxis vorrangig infolge d. Verweisungen in § 17 bzw § 38 VwGVG): **AVG** in Administrativverfahren bzw **VStG + AVG** (exkl die in § 24 VStG angeführten Bestimmungen) in Vw-Strafverfahren, wobei in diesem Verhältnis das VStG als lex specialis zum AVG fungiert

- **VwGH**:
  primär: **Verfahrensbestimmungen in MaterienG** (= leges speciales; zB § 46 Abs 4 UniversitätsG – Amtsrevision; § 11 AHG – Amtshaftungsverfahren)
  sekundär: **VwGG**
  tertiär (= in der Praxis vorrangig infolge der Verweisung in § 62 VwGG): **AVG** in Administrativverfahren bzw **VStG + AVG** (exkl die in § 24 VStG angeführten Bestimmungen) in Vw-Strafverfahren, wobei in diesem Verhältnis das VStG als lex specialis zum AVG fungiert

- **VfGH**:
  primär: **VfGG**
  sekundär: **ZPO** (§ 35 VfGG)

Für den **Prozessverlauf insgesamt** ergibt sich daraus (wobei zu beachten ist, dass allfälligen **materiengesetzlichen leges speciales** stets **Vorrang** zukommt)

- vom Zeitpunkt einer **Antragstellung** bzw **amtswegigen Einleitung** des **Administrativ- bzw Verwaltungsstrafverfahrens** bis zur **Zustellung/Verkündung** des Bescheides **inkl noch offener Rechtsmittelfrist** ist MatG + AVG bzw MatG + VStG + AVG – inkl ZustG – maßgeblich (insbes auch die Regelungen über diverse Bescheidtypen: „normaler B[84]“ – „MandatsB[85]“ – „StE[86]“ – „StV[87]“ – sonst. Formen abgekürzten Verfahrens) → Bescheid ist **rechtlich existent** und **wirksam**, kann vom Begünstigten (auf dessen Risiko hin) **vollzogen**, jedoch – weil noch nicht rechtskräftig – von der Behörde **nicht vollstreckt** werden

- wird gegen den Bescheid bis zum Ende der RM-Frist **kein RM erhoben**: Bescheid wird **rechtskräftig** und damit zur **individuell-konkreten**, idR (es sei denn, dass Gesetzgeber **explizit** oder **implizit** [so zB, wenn GewO an „Staatsbürgerschaft“ anknüpft → auch GewBeh ist dann an die Entscheidung der StbBeh[88] gebunden; beachte in diesem Zusammenhang aber die **Vorfragenregelung** des § 38 AVG!] Abweichendes anordnet) nur die **Parteien** und die bescheiderlassende **Behörde** bindenden Rechtsnorm → „**Vollziehung**“ begünstigender Bescheide: durch Partei selbst; belastende Bescheide: ggf behördliche „**Vollstreckung**“ gem VVG

- wenn gegen den Bescheid eine **Berufung** an die Oberbehörde[89] erhoben wird: **Oberbehörde** hat MatG, AVG, VStG und ZustG weiterhin anzuwenden; Berufung hat (sofern nicht bescheidmäßig ausgeschlossen) **aufschiebende Wirkung** (§ 64 AVG) → Bescheid ist rechtlich existent und wirksam, kann vom Begünstigten (auf dessen Risiko hin) **vollzogen**, aber – weil noch nicht rechtskräftig – von der Behörde **nicht vollstreckt** werden

- wenn gegen den Bescheid unmittelbar eine **VwG-Beschwerde** erhoben werden kann: **ab Einlangen** der Beschwerde gilt zunächst MatG + VwGVG; in der Folge für das **Beschwerdevorentscheidungsverfahren**: MatG + AVG + VStG + ZustG; nach Einbringung eines **Vorlageantrages** für das Beschwerdeverfahren wiederum MatG + VwGVG bzw in der Praxis vorrangig AVG + VStG + ZustG/elRV[90]; Beschwerde hat **aufschiebende Wirkung**, soweit nicht von der Behörde bzw vom VwG ausgeschlossen → **Bescheid bleibt während des Beschwerdeverfahrens rechtlich existent und („schwebend“) wirksam**, kann vom Begünstigten (auf dessen Risiko hin) **vollzogen**, aber – weil noch nicht rechtskräftig – von der Behörde **nicht vollstreckt** werden; mit Erlassung einer Beschwerdevorentscheidung bzw eines VwG-Erkenntnisses (Zustellung/Verkündung) treten jeweils diese Erledigungen **an die Stelle des angefochtenen Bescheides** (Prinzip der **meritorischen Erledigung** – § 28 VwGVG), dh der (ursprüngliche) Bescheid wird **aus der Rechtsordnung eliminiert**; **Erkenntnisse der VwG** werden **unmittelbar rechtskräftig** und können daher **bereits ab dem Zeitpunkt**

---

[84] = Bescheid.
[85] = Mandatsbescheid.
[86] = Straferkenntnis.
[87] = Strafverfügung.
[88] = Staatsbürgerschaftsbehörde.
[89] Seit der Verwaltungsgerichtsbarkeits-Novelle BGBl I 51/2012 nur mehr für den eigenen Wirkungsbereich der Gemeinde maßgeblich.
[90] = elektronischer Rechtsverkehr.

ihrer Zustellung vollzogen bzw vollstreckt werden, und zwar **so lange, bis** einer allfälligen VfGH-Beschwerde bzw VwGH-Revision **aufschiebende Wirkung** zuerkannt wird

- wenn gegen ein VwG-Erkenntnis eine **VfGH-Beschwerde** und/oder eine **VwGH-Revision** erhoben wird: ab Einbringung der Beschwerde/Revision gilt VfGG + ZPO + ZustG/elRV bzw VwGG + AVG + VStG + ZustG/elRV; das angefochtene **VwG-Erk bleibt solange rechtswirksam, vollziehbar und vollstreckbar**, bis einer allfälligen VfGH-Beschwerde bzw VwGH-Revision **aufschiebende Wirkung zuerkannt** oder dieses **vom VfGH bzw VwGH aufgehoben** wird (Prinzip der **bloß kassatorischen Erledigung** – § 87 VfGG bzw § 42 VwGG) → durch **Aufhebung** tritt das **Beschwerdeverfahren in jene Phase zurück**, in der es sich **vor Erlassung des VwG-Erkenntnisses** befunden hat → VwG muss – unter **Bindung an die Rechtsansicht des VfGH bzw VwGH**[91] und ggf nach Verfahrensergänzung – **neuerlich** eine **Sachentscheidung** treffen, wobei wiederum VwGVG + AVG + VStG + ZustG/elRV anzuwenden sind

Gesamthaft betrachtet resultiert va in der **Praxis** eine **zentrale Maßgeblichkeit** der für den Bereich des **behördlichen** Verfahrens maßgeblichen **Bedarfsgesetze** (**AVG + VStG**)!!! (Beachte jedoch **bspw**: Wenn im **Behördenverfahren** eine öffentliche VH[92] durchgeführt wurde, treten **Präklusion**sfolgen ein[93]

➔ **Subjektive Rechte** können dem Einzelnen im **Verfassungsrang** (→ Grundrechte) oder durch **einfaches Gesetz** oder durch **Individualakt** eingeräumt werden; ob eine konkrete Rechtsnorm jeweils bloß objektives Recht regelt oder (und inwieweit) darüber hinaus auch subjektive Ansprüche zugunsten einer staatsfremden (natürlichen oder juristischen) Person normiert, legt also – in einem **ersten Schritt** – der **Gesetzgeber** fest, und zwar

- entweder im Wege **ausdrücklicher** Anordnung; Beispiele: § 1 DSG[94]; § 31 Abs 3 ff OöBauO

- oder dadurch, dass eine **Auslegung** des Gesetzes ergibt, dass mit diesem (auch) subjektive Rechte eingeräumt werden → sog. **Schutznormtheorie**: Ermittlung anhand gängiger Interpretationsmethoden, ob die Regelung auch der Konstituierung bzw dem Schutz subjektiv-öffentlicher Rechte dient; lässt sich dies nicht schon anhand des Normtextes eindeutig klären, sind die **Gesetzesmaterialien** heranzuziehen; zuletzt entscheidet diese Frage die (höchstgerichtliche) **Judikatur**

In einem **zweiten Schritt** werden subjektiv-öffentliche Rechte durch die **Vollziehung** (Behörden bzw Gerichte des Öffentlichen Rechts) eingeräumt, und zwar dadurch, dass das im Gesetz idR zunächst bloß potentiell gewährleistete Recht für den Einzelnen auf dessen Antrag hin oder von Amts wegen (wie zB Vorrückung, Gehaltsberechnung u -auszahlung im Dienstrecht) durch **Individualakt** konkretisiert wird, wobei diesem Individualakt in erster Linie für die **Parteien** und jene **Behörde bzw Gericht**, das diesen erlassen hat, sowie ggf dann eine

---

[91] Ausgenommen in unionsrechtlichen Fragen – s.o., FN 49.
[92] Verhandlung.
[93] Beachte folgendes Problem: Gilt dies auch für das VwG-Verfahren bzw: Sind die §§ 24 bzw 44 VwGVG solche leges speciales, die § 42 AVG vollständig verdrängen (wohl ja) oder hinsichtlich Präklusionsfolgen nicht (eher nein)? Diese Frage wurde bislang in der höchstgerichtlichen Judikatur nicht entschieden.
[94] = Datenschutzgesetz.

noch darüber hinausreichende Bindungswirkung zukommt, wenn und soweit dies gesetzlich explizit oder implizit vorgesehen ist → Bsp: Wenn dem A seitens der BH X die Staatsbürgerschaft verliehen wurde, dann sind an diesen rechtskräftigen Bescheid primär nur A und die BH X gebunden; indem bspw der Gewerberechtsgesetzgeber als Erteilungsvoraussetzung die österr Staatsbürgerschaft vorsieht, ist darüber hinaus auch die Gewerbebehörde Y an diesen Bescheid gebunden, weil der Gesetzgeber dadurch (wie in der Praxis häufig) implizit die **Bindungswirkung erstreckt** hat (Anm: die Behörde Y könnte die Frage der Staatsangehörigkeit vorläufig auch eigenständig beurteilen [§ 38 AVG], müsste aber ein amtswegige Wiederaufnahme gem § 69 AVG vornehmen, wenn die Behörde X nachfolgend gegenteilig entscheidet)[95]

➔ **Zentrale Voraussetzung** zur **Durchsetzung subjektiver Rechte** ist die Stellung als **Verfahrenspartei** (bloß **Beteiligten** kommt vergleichsweise nur eine eingeschränkte prozessuale Rechtposition zu); insoweit knüpft **§ 8 AVG** an die entsprechende Regelung im **MaterienG** an (**Verweisungsnorm**): Wenn und soweit das MaterienG eine subjektive Rechtsposition einräumt, kommt dieser Person Parteistellung zu; damit sind wiederum etliche verfahrensrechtliche subjektiv-öffentliche Rechte verknüpft, und zwar **insbesondere**:

- Recht auf **Akteneinsicht** (Behördenverfahren = idR schriftliches Aktenverfahren)
- Recht auf Erhebung von **Einwendungen**
- Recht auf **Teilnahme an der mündlichen Verhandlung** (Beachte: Präklusion – siehe näher unten)
- Recht auf **Stellungnahme** zu den Ergebnissen des behördlichen **Beweisverfahrens**
- Recht auf **Zustellung/Verkündung** der Entscheidung
- Recht auf Einbringung von **Rechtsbehelfen**

Die Parteistellung insgesamt bzw einzelne Parteienbefugnisse können untergehen, wenn diese nicht (rechtzeitig) ausgeübt werden (**Präklusion**).
In diesem Zusammenhang legen **bspw** § 32 OöBauO (lex specialis) iVm § 42 AVG (lex generalis) hinsichtlich der **Parteistellung von Nachbarn** gesamthaft betrachtet fest:

1. **Kundmachung** an Amtstafel **oder** in der Gemeindezeitung **oder** elektron. Amtsblatt (§ 41 Abs 1 AVG) [= insoweit **alternativ**!] **und** [**kumulativ**!] Anschlag in betroffenen Häusern **oder** Internet (§ 32 Abs 1 OöBauO)
2. Nachbar muss **fristgerecht**, dh [**alternativ**!] entweder bis zum Tag vor VH-Beginn während der Amtsstunden **oder** im Rahmen der VH, **zulässige** Einwendungen erheben, sonst geht Parteistellung (**insoweit**; vgl § 42 Abs 1 erster Satz AVG: „soweit" → der Nachbar könnte ja bereits zuvor zulässige andere Einwendungen erhoben haben) verloren (→ **einwendungsspezifische Teilbetrachtung erforderlich**!)

Zum Ausgleich für diese strenge Regelung sieht § 42 Abs 3 AVG die Möglichkeit einer **Quasi-Wiedereinsetzung** für Personen, denen objektiv besehen infolge Präklusion keine Parteistellung mehr zukommt und die daher eine ordnungsgemäße Wiedereinsetzung gem § 71 AVG nicht in Anspruch nehmen können, vor – jedoch längstens nur bis zur Rechtskraft des Bewilligungsbescheides

➔ **Grundprinzipien** des **Behördenverfahrensrechts**

a) Administrativverfahren (AVG):

[95] Vgl. dazu auch schon oben, S. 2 ff

- **Parteistellung** subjektiv Berechtigter
- Kommunikation zw. Behörden und Bürgern (**Einbringungsarten**, …)
- **Schriftlichkeit** (Aktenverfahren) als Regel, mündl Verhandlung (mit Präklusionsfolgen) nur als Ausnahme, aber in wichtigen Materien zwingend (Beispiele: BauR, gewerbl Betriebsanlagen)
- **Akteneinsicht** und **Informationsrecht** (beachte: seit 1.9.2025: **IFG**[96] !!!)
- **Fristenberechnung**
- **Amtswegigkeit** der Tatsachenermittlung
- Beweismittel, insbes: Pflicht zur Beiziehung von **Amtssachverständigen**
- **Kein Neuerungsverbot** (aber: **Präklusion**)
- **Bescheid** als Regelform der Erledigung; **konstitutive**[97] **– deklarative Bescheidmerkmale**[98]; **Zwangsmaßnahmen** bedürfen ebenfalls einer gesetzlichen (Ermächtigungs-)Grundlage[99], wobei deren verfahrensrechtl Voraussetzungen idR aber nur rudimentär festgelegt sind[100]
- **Kein Verbot** der **reformatio in peius**[101]
- **Rechtskraft** und **Durchbrechungsmöglichkeiten** (**§ 68 Abs 2 bis 4 AVG**; **Wiederaufnahme**; **Wiedereinsetzung**; Sonderregelungen in **MatG** (wie zB § 79 GewO)
- **Entscheidungspflicht** binnen (idR) 6 Monaten
- **Säumnisschutz: Devolutionsantrag** (sofern Berufungsmöglichkeit besteht; sonst: **Säumnisbeschwerde** an VwG)

b) Sondervorschriften für das **Verwaltungsstrafverfahren (VStG)**, ergänzt durch Anwendbarkeit der zuvor angeführten (und jeweils nicht von der Aufzählung in **§ 24 VStG**[102] tangierten) Prinzipien des **AVG**:

- **Fahrlässigkeit** als Schuldform ausreichend → insoweit **Beweislastumkehr**[103] (§ 5 VStG)
- **Verwaltungsstrafrechtliche(r) Beauftragte(r)** (§ 9 VStG)
- **Kumulationsprinzip**
- **Subsidiarität** gegenüber gerichtlichem Strafverfahren
- **Verfolgungshandlung** und **Verjährung**
- **Konkretisierungsgebot** zur Vermeidung von **Doppelverfolgung/-bestrafung**

---

[96] = Informationsfreiheitsgesetz.
[97] Hierzu zählen (taxativ): 1. Behördenqualität; 2. Spruch (= normative Anordnung); 3. Approbationsbefugnis und Unterfertigung; 4. Zustellung/Verkündung (früher auch: Bezeichnung als Bescheid – wurde aus Rechtsschutzüberlegungen heraus von der Judikatur aufgegeben).
[98] Hierzu zählen (demonstrativ): Bezeichnung, Begründung (deren Fehlen führt bei Ermessensentscheidungen zur Bescheidaufhebung), Rechtsmittelbelehrung, Datum.
[99] Z.B. § 360 GewO.
[100] Wie z.B. in § 48 Abs 2 und 6 OöBauO.
[101] Im Falle einer (Berufung oder) Beschwerde kann also auch ein für den Rechtsmittelwerber ungünstigeres Ergebnis resultieren, wie z.B., wenn gegen eine unter Auflagen erteilte Baubewilligung oder Gewerbeberechtigung eine Beschwerde erhoben und der angefochtene Bescheid vom VwG deswegen aufgehoben wird, weil die Bewilligung von Anfang an nicht hätte erteilt werden dürfen.
[102] Nicht im Vw-Strafverfahren anzuwenden sind v.a. die AVG-Regelungen über die sachliche und örtliche Zuständigkeit (§§ 2 bis 4 AVG), über die Ausfolgung der Niederschrift (§ 14 AVG), über die Ladung zur Verhandlung und Präklusion (§§ 41 und 42 AVG), über Großverfahren (§§ 44a bis 44g AVG), über die Durchbrechung der Rechtskraft (§ 68 Abs. 2 und 3 AVG) und über die Kosten (§§ 75 bis 78 AVG).
[103] Gilt nicht für Delikte mit einer Strafdrohung von mehr als 50.000 Euro (was in der Praxis kaum vorkommt).

- **Diverse Formen abgekürzter Verfahren** (Strafverfügung, Anonymverfügung, Organstrafverfügung, Beraten statt Strafen)
- **Verbot** der **reformatio in peius** (beachte: gilt aber **nicht** bei **Amtsbeschwerden**!!!)
- **Strafvollstreckung** – beachte: kein Wahlrecht bzgl. Ersatzfreiheitsstrafe

➔ Grundprinzipien des **Verfahrensrechts der Verwaltungsgerichte (VwGVG)**, ergänzt durch Anwendbarkeit der zuvor angeführten (und jeweils nicht von der Aufzählung in **§ 24 VStG** tangierten) Prinzipien des AVG und des VStG:

- Möglichkeit der **Beschwerdevorentscheidung** bzw der **Bescheidnachholung** durch die **belangte Behörde**
- **Amtsbeschwerderecht** für Formalparteien (zB Arbeitsinspektorat in ASchG[104]-Fällen)
- **Kein Neuerungsverbot**[105]
- **Verbot der reformatio in peius** (nur im Vw-Strafverfahren, dort jedoch ebenfalls nicht bei Amtsbeschwerden!!!)
- **Prüfungsumfang**: grundsätzl **Bindung an Beschwerdepunkte**, modifiziert durch die sog. **„Themenkreis"-Judikatur"** des VwGH[106]!!!
- **Öffentliche Verhandlung** – reines Aktenverfahren als Ausnahme
- **Sachentscheidung** – Kassation (**Aufhebung u Zurückverweisung**) nur im Administrativverfahren und auch insoweit nur in extremen Ausnahmefällen; **Pflicht zur Richtigstellung** des Spruches des Straferkenntnisses, jedoch **nur im Rahmen der Verfolgungshandlung** sowie iVm einem **Verbot der Tatauswechslung**

➔ Grundprinzipien des **Verfahrensrechts des VwGH (VwGG)**, ergänzt durch Anwendbarkeit der zuvor angeführten (und jeweils nicht von der Aufzählung in **§ 24 VStG** tangierten) Prinzipien des AVG und des VStG (nicht aber: VwGVG):

- Neben **Parteienrevision** auch Möglichkeit einer **Amtsrevision**
- Revisions-**Vorverfahren** durch das belangte **VwG**
- **Neuerungsverbot!** (→ beachte: nur bzgl **Sachverhalt**, **nicht** bzgl **Rechtsfragen**!!!)
- Zulässigkeit nur in Bezug auf **grundsätzliche Rechtsfragen** (Art 133 Abs 4 B-VG: **Widerspruch** gg. VwGH-Judikatur; **Fehlen** von VwGH-Judikatur; **in sich widersprüchliche** VwGH-Judikatur)
- **Prüfungsumfang**: bei Parteienrevision beschränkt auf **Revisionspunkte**; bei Amtsrevision weiterreichend: **Anfechtungserklärung**
- **Aktenverfahren** – öffentliche Verhandlung als Ausnahme
- bloß **Kassatorische Entscheidung** als Prinzip; **Sachentscheidung** nur **ausnahmsweise**
- Aufhebung wegen **inhaltl. Rechtswidrigkeit** und/oder (nur) solcher **Verletzung von Verfahrensvorschriften**, bei deren Beachtung das VwG auch zu einem für den Revisionswerber günstigeren Ergebnis hätte kommen können (**Relevanzdarstellung** erforderlich) → **Bindung** des VwG in Bezug auf Erlassung einer Ersatzentscheidung[107]

---

[104] = Arbeitnehmerschutzgesetz.
[105] Zur in diesem Zusammenhang maßgeblichen Präklusionsfrage s.o., FN 93.
[106] Vgl. z.B. VwGH v 25.5.2023, Ra 2022/01/0155.
[107] **Ausgenommen** in **unionsrechtlichen** Fragen (s.o., FN 49).

➔ Grundprinzipien des **Verfahrensrechts des VfGH (VfGG + ZPO)** in Bezug auf **Individualbeschwerden** (Art 144 B-VG) bzw **Individualanträge** (Art 139 u 140 B-VG):

- **Keine Amtsbeschwerde** möglich
- **Kein Neuerungsverbot**; ggf. sogar amtswegige Sachverhaltsermittlung durch VfGH selbst
- Zulässigkeit nur in Bezug auf **Grundrechtsverletzungen** oder Verletzung (auch bloß) in **sonstigen Rechten** durch **Anwendung einer rechtswidrigen generellen Norm** (Gesetz, Verordnung)
- **Prüfungsumfang**: **Keine Beschränkung** auf vom Bf geltend gemachte Rechtsverletzung(en) – VfGH greift (zumindest theoretisch) auch sonstige subjektive Rechtsverletzungen von Amts wegen auf
- **Aktenverfahren** – öffentliche Verhandlung als Ausnahme
- **Nur kassatorische Entscheidung** – keine Sachentscheidung möglich → Bindung des VwG in Bezug auf Erlassung einer Ersatzentscheidung[108]
- Keine Anwendung einer aufgehobenen generellen Norm auf „echte“ und „quasi“-Anlassfälle (sog. „**Ergreiferprämie**“)

➔ Spezifische Besonderheiten des **Abgabenverfahrens** nach der **BAO**:

- Materielle Kompetenzverteilung: **Kompetenzkompetenz** des **einfachen Bundesgesetzgebers** (§ 3 Abs 1 F-VG), ausgeübt in Form von **jeweils auf 4 Jahre befristeten Finanzausgleichsgesetzen**[109]; Wesentliche Bundesabgaben: Einkommensteuer, Körperschaftssteuer, Umsatzsteuer, …); Steuerfindungsrecht und ausschließliche Abgaben der Länder (§ 7 Abs 5 F-VG iVm § 16 FAG; zB Grundsteuer, Kommunalsteuer, Wohnungsleerstände) und Gemeinden (§ 8 Abs 5 F-VG iVm § 17 F-VG; zB Wasser- u Kanalgebühr, Parkgebühren)
- Grundsatz der **B-VG-Kompetenzverteilung**, dass **Organisations- u VerfahrensR** einen **Annex zur Sachmaterie** bildet, **gilt im F-VG nicht → prinzipielle Allzuständigkeit** des **einfachen Bundesgesetzgebers**, soweit dieser nicht ausnahmsweise Ermächtigungen zugunsten der Länder und Gemeinden vorsieht
- **Zuständigkeit:**
  Bundesabgaben: Grundsatz der **unmittelbaren Bundesverwaltung** (**§ 11 Abs 1 F-VG** [als **lex specialis** zu Art 102 B-VG] iVm **§ 49 BAO**); Finanzbehörden des **Bundes** sind va: Finanzamt Österreich, Finanzamt für Großbetriebe, Zollamt Österreich, Amt für Betrugsbekämpfung (vgl auch: Finanz-OrganisationsreformG[110] [Sammelnovelle])
  Landes- und Gemeindeabgaben: Behörden der allg Landes- und Gmd-Vw (§ 11 Abs 3 F-VG – hinsichtl Gemeindeabgaben eigener WB)
- **Verfahren: BAO** ist **kein Bedarfsgesetz** nach Art 11 Abs 2 B-VG, sondern basiert einerseits auf der Kompetenzbestimmung des **§ 7 Abs 6 F-VG (Alleinkompetenz des Bundes)** und andererseits auf **Art 136 Abs 3 B-VG** (**Bundeskompetenz zur Regelung des BFG-Verfahrens**) iVm § 24 BFG-Gesetz (Verweis auf BAO) → Insgesamt besehen ist daher sowohl das Verfahren der **Abgabenbehörden des Bundes** als auch der **Länder** als auch des **BFG** durch die **BAO** geregelt
  Verfahrensgrundsätze:

---

[108] **Ausgenommen** in **unionsrechtlichen** Fragen (s.o., FN 49).
[109] Derzeit: FAG 2024.
[110] (**Erstes**) F-ORG, BGBl I 104/2019; **Zweites** F-ORG, BGBl I 99/2020.

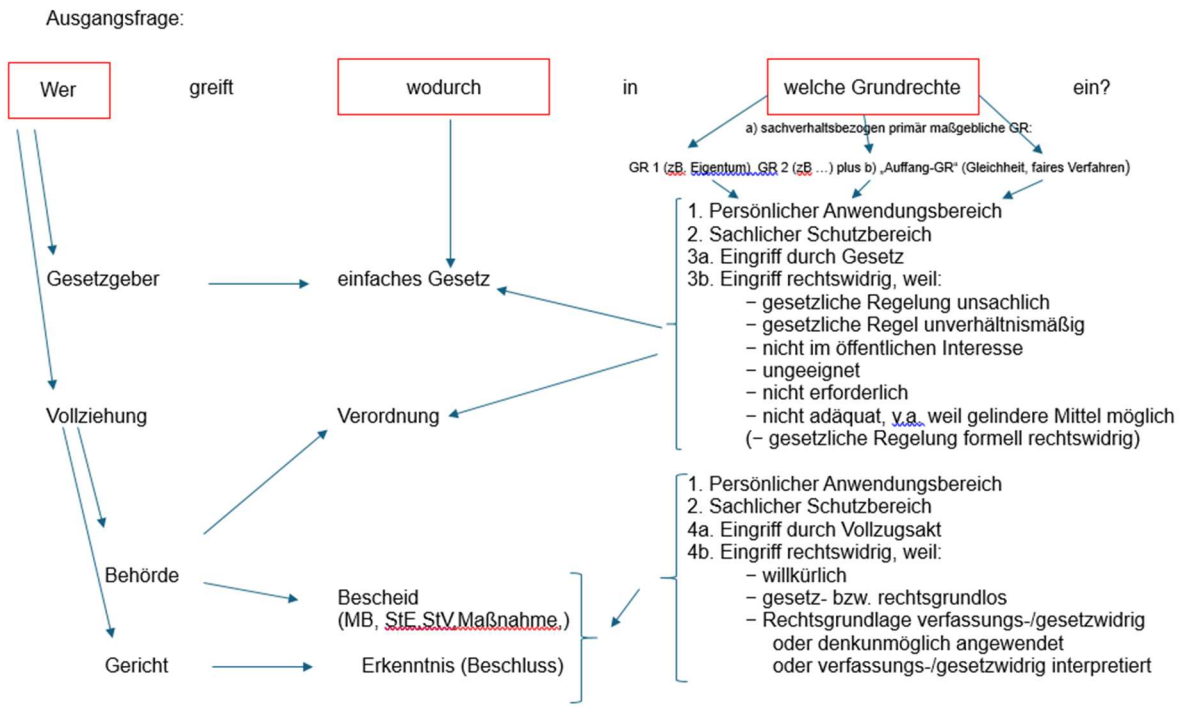
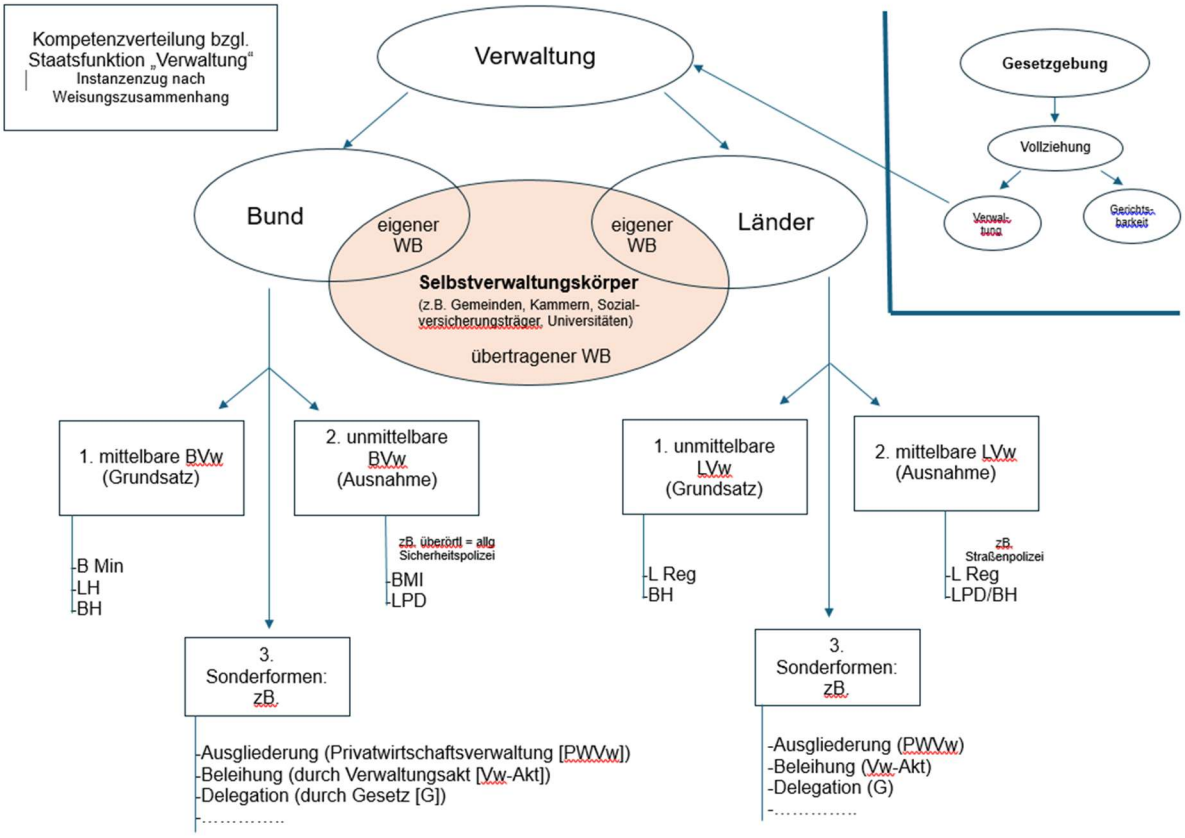
- **Fälligkeit**: **1 Monat** ab Bescheidzustellung (§ 210 BAO) – **Stundung** möglich (§ 212 BAO)
- **Beschwerdefrist**: **1 Monat** (Fristberechnung: § 108 BAO → wie § 32 AVG – Antrag auf **Verlängerung der Rechtsmittelfrist möglich** (§ 212 BAO); im eWB ist ggf. **Berufung** zu erheben
- **Keine aufschiebende Wirkung** des Rechtsmittels (§ 254 BAO)
- **Verpflichtende Beschwerde-/Berufungsvorentscheidung** (§ 262 BAO) – Frist für Vorlageantrag/Berufung: 1 Monat (§ 264 BAO)
- **Kein Neuerungsverbot** (§ 270 BAO)

Überblick über die die diversen Verfahrensregime prägenden Prinzipien:

Behördenverfahren		VwGVG-Verfahren		VwGH-Verfahren	VfGH-Verfahren	Abgaben-verfahren
AdminVf	VwStrafVf	AdminVf	VwStrafVf			
Regel: AktenVf Ausnahme: (partei-)öff. VH	Regel: AktenVf Ausnahme: (partei-)öff. VH	Regel: (volks-)öff. VH Ausnahme: AktenVf	Regel: (volks-)öff. VH Ausnahme: AktenVf	Regel: AktenVf Ausnahme: (volks-)öff. VH	Regel: AktenVf Ausnahme: (volks-)öff. VH	Regel: AktenVf
Amtswegigkeit	Amtswegigkeit	Amtswegigkeit	Amtswegigkeit			RM: keine a.W., Fälligkeit: 1 Monat
Amtssach-verständige	Amtssach-verständige	Amtssach-verständige	Amtssach-verständige			
Kein Neu-erungsverbot, aber: Präklusion	Kein Neu-erungsverbot, aber: Präklusion	Kein Neu-erungsverbot	Kein Neu-erungsverbot	Neuerungs-Verbot	Kein Neu-erungsverbot	Kein Neu-erungsverbot
Kein Verbot d. reformatio in peius	Verbot d. reformatio in peius	Kein Verbot d. reformatio in peius	Verbot d. reformatio in peius			
Regelform d. Erledigung: pos. od. neg. Bescheid	Regelform d. Erledigung: pos. od. neg. Bescheid	Regelform d. Erledigung: pos. od. neg. Erkenntnis	Regelform d. Erledigung: pos. od. neg. Erkenntnis	Regelform d. Erledigung: kassatorisch	Regelform d. Erledigung: kassatorisch	Regelform d. Erledigung: pos. od. neg. Bescheid
Regel: Rechtskraft Ausnahme: Durchbrechung	Regel: Rechtskraft Ausnahme: Durchbrechung	Regel: Rechtskraft Ausnahme: Durchbrechung	Regel: Rechtskraft Ausnahme: Durchbrechung	Regel: Rechtskraft	Regel: Rechtskraft	Regel: keine Rechtskraft
Berufungsfrist: 14 Tage Beschwerde-frist: 4 Wo; BVE[111] fakulta-tiv	Beschwerde-frist: 4 Wo; BVE fakultativ	Beschwerde- bzw Revisi-onsfrist: 6 Wo	Beschwerde- bzw Revisi-onsfrist: 6 Wo	Beschwerde-frist an EGMR: 4 Monate	Beschwerde-frist an EGMR: 4 Monate	RM-Frist: 1 Mo; Verlängerung mögl., BVE verpflichtend
Entscheidungs-pflicht: 6 Monate	Entscheidungs-pflicht: 6 Monate	Entscheidungs-pflicht: 6 Monate	Entscheidungs-pflicht: 6 Monate			Entscheidungs-pflicht: 6 Monate
Säumnisschutz: Devolutions-antrag	Säumnisschutz: Devolutions-antrag	Säumnisschutz: Fristsetzungs-antrag	Säumnisschutz: Fristsetzungs-antrag			Säumnisschutz: Devolutions- od Fristsetzungs-antrag

[111] = Beschwerdevorentscheidung bzw. Berufungsvorentscheidung

ANLAGE 1: Grundrechte - Anwendung



ANLAGE 2: Kompetenzverteilung Verwaltung